

NÜRNBERG. Das Abonnement des Blattes, welches alle Monate erscheint, wird ganzjährig angenommen und beträgt nach der neuesten Postconvention bei allen Postämtern und Buchhandlungen Deutschlands incl. Oestreichs 3 fl. 36 kr. im 24 fl. Fufs oder 2 Thlr. preufs.

Für Frankreich abonniert man in Strafsburg bei C. F. Schmidt, in Paris bei der deutschen Buchhandlung von F. Klincksieck, Nr. 11. rue de Lille, oder

ANZEIGER

bei dem Postamt in Karlsruhe; für England bei Williams & Norgate, 14 Henrietta-Street Covent-Garden in London; für Nordamerika bei den Postämtern Bremen und Hamburg. —

Inserate, welche mit den Zwecken des Anzeigers und dessen wissenschaftlichem Gebiete in Verbindung stehen, werden aufgenommen und der Raum einer Columnenzeile mit 7 kr. oder 2 Sgr. berechnet.

FÜR KUNDE DER



DEUTSCHEN VORZEIT.

Neue Folge.

Neunter Jahrgang.

ORGAN DES GERMANISCHEN MUSEUMS.

1862.

N^o 4.

April.

Wissenschaftliche Mittheilungen.

Geschichte. **Der Streit um das Bisthum Würzburg in den Jahren 1122—1127.**

Von Professor Dr. v. Hefele in Tübingen.

(Fortsetzung.)

Der erste Punkt in Gebhard's Referat, dafs nämlich nach Rugger's Tod der Erzbischof von Mainz geneigt gewesen sei, ihn zu consecrieren und damit dem Zwispalt in Würzburg ein Ende zu machen, wird durch ein eigenes Schreiben des Erzbischofs an Otto den Heiligen von Bamberg bestätigt. Der Erzbischof wollte wegen dieser Angelegenheit seine Suffraganen berathen und lud sie darum auf das Fest des hl. Lukas (18. Oct.) zu einer Synode (wol nach Mainz) ein (Cod. Ud. Nr. 322). Das Jahr ist nicht angegeben, aber ohne Zweifel mufs an 1125 gedacht werden; denn in diesem Jahr ist ja Rugger gestorben und Otto der Heilige an Ostern von seiner ersten pommer'schen Mission wieder zurückgekehrt*).

Es scheint, der Erzbischof habe damals die Ansicht gehabt, die Würzburger Angelegenheit könne von ihm und seinen Collegen ohne Beziehung Roms entschieden werden. Allein in Bälde wandte er sich doch nach Rom, sei es, weil sich seine Synode am Lukafeste in der Sache nicht einigen konnte, oder, weil der päpstliche Legat, Cardinal Gerard, der vor Kurzem zur Wahl Lo-

thar's III. (August 1125) nach Deutschland gekommen war, es verlangte. Damit trat natürlich jene Verzögerung, worüber Gebhard klagt, nur durfte er sie nicht dem Erzbischof zur Last legen. Bald nach der Wahl Lothar's III. giengen der Cardinal Gerard und die Bischöfe von Cambrai und Verdun nach Rom ab, um das Geschehene zu melden*). Ohne Zweifel berichtete jetzt der Legat auch über die Würzburger Sache. Auf dem päpstlichen Stuhle aber safs seit dem 24. December 1124 Honorius II., eben jener Lambert von Ostia, der das Wormser Concordat abgeschlossen und sich damals an der Weihe Rugger's und an der Opposition gegen Gebhard betheiligt hatte. Schon damals mochte er sich so sehr von dem Unrechte und den mangelhaften Qualitäten Gebhard's überzeugt haben, dafs er jetzt an den Erzbischof von Mainz schrieb: „In der Angelegenheit Gebhard's, wegen dessen du, o Bruder, bei mir angefragt hast, habe ich den Rath meiner Bischöfe und Cardinale eingeholt, und durch ihre Erwägung (in einer römischen Synode) wurde bestimmt, dafs Gebhard den Würzburger Stuhl nicht mehr länger inne haben dürfe**). Dies Breve ist vom 4. März (wol 1126) datiert und wurde von dem Cardinalpriester Gerard mitgebracht, der im Sommer

*) Jaffé, Gesch. des deutschen Reichs unter Lothar, S. 38.

**) Cod. Ud. Nr. 324; Harzheim, I. c., p. 305; Mansi, T. XXI, p. 351.

*) Pertz, T. VIII (Script. T. VI), p. 263.

1126 in Deutschland erschien und namentlich an der Erhebung des hl. Norbert sich betheiligte *). Er wurde später, im J. 1144, Papst unter dem Namen Lucius II., und es ist zweifelhaft, ob er mit dem Cardinal Gerard, der bei der Wahl Lothar's zugegegen war, identisch sei. Cardinal Gerard erließ jetzt ein Schreiben an den Propst und die übrigen Cleriker von Würzburg, des Inhalts: „Die römische Kirche hat als eure Mutter warmen Antheil genommen an den Leiden, die euch trafen, und euren frühern Bischof Rugger, als er nach Rom kam, freundlich empfangen und wohlwollend, mit den besten Wünschen entlassen. Als aber nach seinem Tode mein Herr, der Papst Honorius, erfuhr, daß Gebhard noch immer jene Kirche in Besitz habe, liefs er dem Erzbischof von Mainz, als eurem Metropolit und als Legaten des apostolischen Stuhls, durch mich schriftlich und mündlich melden, daß der genannte Bruder Gebhard den bischöflichen Stuhl von Würzburg durchaus nicht mehr länger behalten dürfe. Im Namen Gottes, des hl. Petrus und des Papstes befehle ich euch nun, daß ihr euch von ihm trennet und, so bald als möglich, einen andern Bischof wählet, widrigenfalls ich euch und eure Kirche mit dem Interdikt belegen müßte **).“

Natürlich wufsten die Würzburger, daß der Erzbischof von Mainz seit Rugger's Tod sich Gebhard geneigt zeigte. Da aber jetzt in Folge des päpstlichen Breves eine Wendung in seinem Benehmen eintreten mußte, erließ auch er ein Schreiben an Clerus und Volk von Würzburg, worin er zunächst Alle zur Eintracht ermahnt und dann also fortfährt: „Damit ihr aber in Betreff meiner nicht zweifelhaft seid, erkläre ich, daß ich, wie alle Katholiken, dem beistimme, was die römische Auctorität angeordnet hat; denn es ist häretisch, der römischen Kirche in einem so gerechten Urtheil nicht beizutreten. Wenn ihr nun darauf bedacht seid, euren Stuhl gegen jeden etwaigen Eindringling zu vertheidigen, so möget ihr vertrauensvoll thun, was die göttliche Gnade euch eingibt. Euer Bestes wünschend, wage ich nicht, im Augenblicke euch einen Rath zu geben, damit ihr nicht, wenn er schlimm ausfiele, alle Schuld auf mich werfet.“ (Cod. Udalar. Nr. 326.)

Den Schlüssel zum Verständniß dieses halb räthselhaften Briefes gibt uns das spätere Benehmen des Erzbischofs auf dem Convente zu Straßburg. Auf der einen Seite mußte er die Würzburger zur Unterwerfung unter den päpstlichen Spruch ermahnen; auf der andern Seite

aber wollte er (im Interesse des Friedens in Würzburg) den Gebhard noch nicht fallen lassen, und der Rath, den er in petto hatte, und mit dem er schliesslich hervortrat, gieng dahin, Gebhard solle nach Rom gehen, um dort persönlich seine Sache zu betreiben. Bis zu dieser Entscheidung aber sollte natürlich weder er, noch ein Anderer sich des Würzburger Stuhls bemächtigen. Der Erzbischof wollte sichtlich — im Widerspruch mit dem Cardinal — keine alsbaldige Neuwahl. Als aber das Schreiben des Legaten, wol auch das des Papstes an den Erzbischof, in Würzburg bekannt wurde, trat jene Katastrophe ein, deren Gebhard gedenkt, die er aber mit Unrecht lediglich der Treulosigkeit des Dompropstes zuschreibt. Die päpstliche Sentenz bewirkte, daß die Gegner Gebhard's wieder erstarkten, und daß sogar die Bürgerschaft jetzt von ihm abfiel. Die Rückkehr nach Würzburg wurde ihm untersagt. Vielleicht wurde auch jetzt schon, wenigstens von einem Theile der Würzburger, Embricho zum Bischof gewählt. Eine Urkunde vom J. 1128, worin letzterer bereits vom dritten Jahre seines Pontificats datiert, weist darauf hin. Gebhard aber klagte bei dem König, und der von ihm erwähnte Convent zu Straßburg, eine Art Synode, sollte entscheiden. Einen Anhaltspunkt rücksichtlich der Zeit dieses Convents gibt uns die Bemerkung Gebhard's, daß auch der Erzbischof Norbert von Magdeburg (der Stifter des Prämonstratenserordens) zugegen gewesen sei. Norbert aber wurde im Sommer 1126 auf dem Reichstag zu Speier zum Erzbischof von Magdeburg ernannt und am 22. Juli j. J. zu Magdeburg geweiht. Weiterhin nennt Gebhard den Bischof Dietrich von Münster als anwesend; da nun dieser am 25. Februar 1127 starb, so muß der Straßburger Convent offenbar im Spätjahr 1126 stattgehabt haben.

Wenn Gebhard sagt, seine gute Sache habe auf dem Straßburger Convent die Lügen der Gegner besiegt, so kann damit nicht gesagt sein, daß die Entscheidung zu seinen Gunsten ausgefallen sei. Im Gegentheil deutet er selbst an, daß die versammelten Bischöfe sich rücksichtlich seiner nicht einigen konnten, und ihm darum der Erzbischof den Rath gab, persönlich nach Rom zu gehen. Aber, statt dies alsbald zu befolgen, benützte Gebhard eine gute Gelegenheit, um die Stadt Würzburg zur Unterwerfung zu zwingen und sich des bischöflichen Stuhls wieder zu bemächtigen. Es war dies eine offenbare Auflehnung gegen die päpstliche Sentenz, die natürlich so lange in Kraft blieb, als Gebhard nicht durch persönliche Anwesenheit in Rom eine Aenderung erwirkte. Diese Rebellion mußte mit Excommunication beantwortet werden; und wenn auch der Erzbischof noch wenige Tage zuvor dem Gebhard das Zeugniß geben konnte, er

*) Vgl. Vita Norberti bei Pertz, T. XIV (Script. T. XII) p. 694.

**) Cod. Udalar. Nr. 325. Mansi, T. XXI, p. 351.

sei gegen Mainz nie ungehorsam gewesen, — jetzt hatte sich die Sache völlig verändert. Kein Wunder, wenn jetzt der König und der Erzbischof nach Würzburg kamen, um den Bann zu verkünden und Gebhard zu stürzen. In welche Zeit diese Anwesenheit des Königs und des Erzbischofs zu Würzburg zu versetzen sei, ist schwer zu ermitteln. Aus den Worten Gebhard's: „der Erzbischof habe noch 14 Tage vorher ihm vor den Fürsten bezeugt, dafs er gegen die Mainzer Kirche nie ungehorsam gewesen sei,“ könnte man schliesen, die Verkündigung des Bannes sei nur 14 Tage nach dem Strafsburger Convente erfolgt. Aber diese kurze Frist erscheint nicht zureichend, um in sie die Rückreise Gebhard's von Strafsburg, die Belagerung und Eroberung Würzburgs, die Versöhnung der Stadt mit Gebhard und den Zug des Königs und Erzbischofs gen Würzburg zu verlegen. Ausserdem ist uns kein Aufenthalt Lothar's zu Würzburg vor August 1127 bekannt, wo er, bei Nürnberg von den Hohenstaufen, die ihn nicht als König anerkennen wollten, geschlagen, plötzlich wie ein Flüchtling zu Würzburg erschien*). Er hielt sich dann mit kurzer Unterbrechung bis Ende des Jahres 1127 daselbst auf. Da wir nun wissen, dafs Lothar während dieses Aufenthaltes zu Würzburg den Gebhard vertrieb und den Erfurter Propst Embricho von Leiningen auf den Würzburger Stuhl beförderte, sowie, dafs damals auch der Erzbischof von Mainz und andere Prälaten bei ihm waren und in Würzburg den Hohenstaufen Conrad III., der sich zum Gegenkönig aufgeworfen hatte, mit dem Banne belegten**), so liegt die Vermuthung nahe, dafs Gebhard in seinem Referate von diesem Aufenthalte des Königs etc. zu Würzburg spreche. Natürlich sind dann die Worte: „noch 14 Tage vorher bezeugte etc.“ nicht auf den Strafsburger Convent, sondern auf ein anderes, uns sonst unbekanntes Factum zu beziehen.

*) Jaffé, a. a. O., S. 61.

**) Jaffé, a. a. O., S. 66. 68. Gervais, a. a. O., S. 82. Usse-
mann, episc. Wirceb. p. 62 sq. Harzheim, l. c., p. 305.

(Schluss folgt.)

Annales necrologici St.-Blasiani 963—1453.

Von Dr. Friedegar Mone in Carlsruhe.

Als ich mit meinem Vater 1853 im Kloster St. Paul im Lavanthale war, zeigte uns der würdige und verdienstvolle Abt Ferdinand Steinringer eine Pergamentrolle

von ungefähr $3\frac{1}{2}$ Zoll Breite, welche aus sechs an einander gehefteten Pergamentstreifen bestand. Die älteste Schrift darauf gehört dem 14., die jüngste dem 15. Jahrh. an. Die Untersuchung dieses rotulus St.-Blasianus, so war seine Benennung von St. Blasien her, konnte erst hier stattfinden, wo ich denselben abschrieb und zur Herausgabe in der Quellensammlung der badischen Landesgeschichte, im dritten Band, vorbereitete.

Wie bekannt, wanderten 1807 die St.-Blasianer nach Oesterreich und liefsen sich um 1811 in St. Paul in Kärnten nieder. Dahin nahmen sie auch diesen rotulus mit. Er enthält Annalen vom Jahre 963—1453, welche ich aus mehreren Gründen annales necrologici genannt habe. Wie dieses merkwürdige Schriftstück entstanden sei und auf welchen Quellen es beruht haben mag, ist mir trotz eines längeren Studiums noch nicht klar geworden. Deshalb wende ich mich an den Scharfsinn geübterer Diplomatiker und Archäologen.

Im J. 1322 verbrannte St. Blasien gänzlich, wobei vielleicht auch Geschichtsquellen verloren giengen. Diesen Brand erzählen unsere Annalen auf der inneren Seite des ersten Pergamentstückes, und zwar mit dem Anfang: anno domini cet. Hierauf folgt ein langer Ablativus absolutus, und der Satz bricht plötzlich mit „ignis incendio devastatis“ ab, ohne dafs ein Hauptsatz folgt. Ich vermurthe, dafs hier folgte, dafs wegen der Verheerungen dieses Brandes die alten Handschriften erneuert werden sollten. Statt dessen aber fährt die Handschrift so fort: „Incipe hic colligendo nomina mortuorum, quorum breves (ergänze „pro defunctis“) ad monasteria presentari et portari debentur et usque ad hunc locum ad monasteria sunt presentata. Anno domini m^occc^oL sexto in inventione sancte crucis hec nomina supra scripta (es stehen gar keine oberhalb!) ultimo presentabantur per fratrem Johannem Rasorem conventualem monasterii“. Hierauf folgen fünf Todesfälle vom J. 1357. Es ist offenbar hier eine Abschrift, wenn nicht Original, aus einem breves pro defunctis mitten in die Seite hineingeschrieben, und zwar sind beide Einträge von 1322 und 1356 von derselben Hand. Zwei ähnliche Angaben finden sich beim J. 1416 und 1418, nämlich: „lato praesentium fuit nobiscum in nostro monasterio“ und: „l. p. f. n. crastina mancii“ oder „marcii“. Wenn man schon hieraus entnehmen möchte, dafs die Todesanzeigen oder breves pro defunctis an die Confraternitäts-Klöster diesen rotulus bilden, so ist doch der Anfang des ganzen rotulus noch nicht erklärt. Die äufsere Seite des ersten Pergamentstreifens ist leider in der obern Hälfte so sehr abgerieben, dafs selbst mit Hilfe der beiden angewandten stärksten Reagentien und Gläser nur

Folgendes gelesen werden konnte: „— m^occc^o. . x . . de . . . (fünf Zeilen, die nur einzelne Buchstaben sicher ergaben) devasta(tis?) defunct(orum?) (nominibus?) prius in alia kartha, quae antea similiter fuerat conscripta, sed a scribis rupta et lacerata re potuit, he (zu ergänzen chartae?) etiam postea de hac vita decedentium denovo conscribi fecit ac (perhennari las Bader) incipiens a domino Regiuberto dicti loci fundatore, assignatis insuper sepulchris in quibus ossa memoratorum requiescunt abbatum“. Hierauf folgen von Reginbert an Annalen, die sich an den Todestag jedes Abtes anschließen und im 11. und 12. Jahrh. ausführlicher sind, als im 13. Aus obigem Fragment eines Anfanges geht hervor, daß ein älterer, ähnlich geschriebener rotulus den Brand von 1322 überdauert hat, der jedoch offenbar so angelegt war, daß er mit den jüngeren Sterbefällen nicht fortgesetzt werden konnte. Gewiß würde der leider unleserlich gewordene Anfang uns sagen, zu welchem Zwecke dieser und der ältere rotulus angelegt wurde und auf welche Stelle sich die Worte „memoratorum abbatum“ beziehen. Man darf also wohl folgende Vermuthung äußern: St. Blasien schickte an dem Feste der Kreuzfindung die Liste der im vergangenen Jahr Verstorbenen oder das Briefchen in Form eines kleinen rotulus an seine Confraternitäts-Klöster. Von 1356—1374, in welchem Jahre Johannes Rator starb, besorgte dieser die Correspondenz; die Billette oder Briefe selbst brachte der Bote wieder nach St. Blasien zurück, und sie wurden hier zu diesem rotulus zusammengefügt. Der Bote selbst hieß lator praesentium, d. h. der Ueberbringer des rotulus, welcher von anderen Klöstern je einmal des Jahres nach St. Blasien kam. Nach dem corrupten Anfange des rotulus hatte Johannes Rator zuerst diese circulierende Todesanzeigen gesammelt, nachdem vor ihm die Schreiber selbst sie nach vollendeter Circulation zerrissen oder durch nachlässiges Verfahren beschädigt hatten. Auch wenn man annimmt, wozu man durch den libellus societatum augiensium oder den liber vitae augiensis von 822 berechtigt ist, daß in den breves pro defunctis drei Rubriken waren: 1) abbates, 2) monachi mortui, 3) amici viventes, und daß deshalb die abbates von St. Blasien vorausgehen und die Mönche unten folgen, so bleibt doch noch Manches bei dieser Art der Correspondenz dunkel. Wer sich an der Lösung dieser Frage versuchen will, den verweise ich auf meine kritische Untersuchung des liber vitae augiensis (Quellensammlung der bad. Landesgesch. Bd. 3, S. 50, 51 fg.) und auf Zappert's Verbrüderungsbücher u. s. w. im 10. Bd. der Sitzungsberichte der Wiener Akademie. Da die ganze Kritik über die Nekrologien, dieser wichtigen Quellen, von obi-

gen Fragen abhängt, und die Quellenforschung nothwendig dahin arbeiten muß, daß der Gebrauch der Nekrologien als sichere Quelle über die Bevölkerungs- und Sterblichkeits-Statistik möglich werde, so bedarf die Anregung obiger Fragen keine Entschuldigung. Da jedoch eine genauere Kenntniß des Briefwesens im Mittelalter, der Confraternitäten, Nekrologien und libri vitae zu dem Verständnisse obiger Annalen nöthig ist, als ich besitze, so bitte ich die Herren Quellenforscher, im Anzeiger ihre Ansicht über obige Quelle aussprechen zu wollen. Auch werden die Kenner der deutschen Literaturgeschichte des Mittelalters und die Juristen, welche sich mit dem Formwesen abgeben, Aufschluß geben können, da dieser rotulus mit den rotuli der Minnesinger Aehnlichkeit hat und offenbar die Formeln für die durch die Confraternitäten nöthigen Briefe enthält.

Um die Nekrologien für die Geschichte der Populationistik benützen zu können und um sie kritisch zu bearbeiten, ist die Kenntniß der Confraternitätsverträge nöthig. St. Blasien lag im Constanzer Bisthum. Die Statuten der neuen Confraternität der Constanzer Kirche sind vom 16. Dec. 1350 (S. Neugart, hist. episc. Constantiensis II, p. 716.) Daß aber St. Blasien zwischen 1350—56 in dieselbe eingetreten sei, läßt sich aus den annales necrologici nicht nachweisen. Doch so viel steht fest, daß seit 1350 die Confraternitäten wieder neu auflebten. Was die annales necrologici den lator praesentium nennen, nennen die Constanzer Statuten celerarius, Eilbote.

Zu Wernher's Marienleben.

Von Professor Dr. Karl Bartsch in Rostock.

Das germanische Museum hat jüngst ein Bruchstück aus dem Marienleben des Pfaffen Wernher erworben, das für die Kritik des Textes einen hohen Werth hat, da es der ursprünglichen Recension angehört, und zwar einem Theile des Gedichtes, der nur in Uebearbeitung erhalten war. Es ist ein Pergamentblatt in kl. 8., noch aus dem 12. Jahrh. stammend, in fortlaufenden, nur durch Punkte von einander geschiedenen Verszeilen geschrieben; die Initialen sind durchgängig roth. Die Orthographie ist äußerst sorgfältig; daher es um so mehr Entschuldigung finden wird, wenn ich einen genauen Abdruck davon gebe und nur die Verszeilen trenne und Interpunction hinzufüge. Ich setze am Rande die entsprechenden Zeilen des Abdrucks in Hoffmann's Fundgruben bei; Feifalik's Ausgabe ist mir leider eben nicht zugänglich. (Hdschr. 18065. 8^o.)

Zustände.
Sprache und
Schrift.
Literatur.
Poesie.

- (a) Dauides kint ioseph, Fdgr. 2, 189, 18
 also da gescriben stet, 19
 der gerte dehainer vrist, 19
 er tranc zemerist 20
 5 ane sorge dar zv. 20
 ern wolte niht also frv̄
 verliesen lip oder sele. 22
 er dahte an die lere,
 die ime der engel zv sprach, 23
 10 do er in mit vnfroden sach:
 do vrote sinen gedanc. 24
 do hup er vf v̄n tranc
 eine schenke groz
 vor sime husgnoz
 15 Do stunt er ane wende. 28
 sie wisten in bi der hende
 umbe den alter sibenstvt.
 dannen schiet er wol gesunt,
 daz dehein vrkunde 30
 20 lugelicher sunden
 an ime wrde funden. 31
 do begaben in die wutinden hunde.
 do gienc ez an vnser vrowen: 33
 dv stunt mit spilinden ogen
 25 mitten in deme kreize. 34
 dv schelt wort als heize
 waren ir linde als daz to
 wan si boshait n̄e gero,
 die sv mit namen ie begie: 37
 30 den willen gwan siv n̄e.
 Der biscof redte mit ir:
 „daz vrkunde sehen wir
 an din selbes libe. 39
 sage wer dich ze wibe
 35 mit schanden hat gemacht? 40
 des din oge lachet,
 dv mahtes baz wainen. 41
 dv must den man zaigen
 v̄n die staine liden, 190, 1.
 40 die Moyses selhen wiben
 sazte an den bûchen:
 dyne mah vns niht versvchen,
 Daz dv geturrest logen. 3
 daz du gesundet has togen,
 45 daz schinet an dir vorne 4

3. 4. *lies* vriste: dranc zem êristen.

13. 14. *lies*: grôze vor sinen hûsgenôzen.

- von deme gotes zorne.“
 dv maget antwrte 5
 mit gezogenlichen worten,
 io hete sv die zungen 6
 50 in selhe rede (b) betwngen;
 su sprach: „ich enhan selhes niht getân 7
 daz ich des todes habe wân.
 got waiz wol mine sculde; 8
 v̄n han ich sine hulde,
 55 so m̄yz m̄in rat werden:
 er lat mich niht verderben.
 Han aber ich gesundet, 10
 daz ich bin enzvndet
 mit weltlichem fure, 11
 60 sin gnade ist so gehure,
 daz mac er wol erzeigen: 12
 swer die sele wil vnraînen,
 der en darf den falk sîn 13
 niht lazen an in.
 65 sich selben er truge,
 swer mit ime deheiner luge
 wolte beherten. 15
 ern lie mich niht verwerten
 von mannes vnzvhten. 16
 70 daz wil ich hie gerihten
 Aller dirre diete, 17
 wil ez got gebieten,
 die ez horent v̄n sehent,
 daz si des her nach iehent,
 75 daz got der sterker sî.“ 19
 daz wazzer stunt da bi.
 sv sach geîn des himeles hohe:
 do tranc sv also schone, 20
 daz si alle iahen, 21
 80 die daz gerihte sahen,
 daz sies ganc duhte.
 ir anluzze ir do luhte
 michel baz danne ê 23
 ez entet ir nit wê.
 85 si liezen sie niht stên,
 sv mvsten sibenstunt gên 24
 vmbe den altare,
 v̄n zaigete da zware,
 daz sv niht en swar. 26
 90 daz volc daz dar
 was komen dar (*ausgestr.*) witen,
 daz neic dem magetine.
 Do schameten sich die herren, 29

63. *lies* falsk. 86. *lies* muste.

daz si also verre 30
 95 die maget heten getriben, 31
 do sv in allen ir liden
 ganz was bestanden, 32
 swie si doch erkanden
 daz sv truc ir kindelin. 33
 100 von welhen sculden mohte sin . . .

Die Absätze des Bruchstückes sind zum Theil unrichtig; so bei Vers 43, 57, 71; andererseits ist der Absatz, der nach V. 22 sein sollte, nicht bezeichnet; der Vers mit fünf Hebungen weist deutlich auf den Schluss des Abschnittes, wie ihn auch die Berliner Hs. hier hat. Die Ursprünglichkeit des Textes, gegenüber dem der Berliner Hs., geht aus Reimen wie *Jôsêph* : *stêt* 1, *vriste* : *êristen* 3, *sêle* : *êre* 7, *vrouwen* : *ougen* 23, *weinen* : *zeigen* 37, *werden* : *verderben* 55, *erzeigen* : *unreinen* 61, *hôte* : *schône* 77, *altäre* : *zwäre* 87, *witen* : *magetîne* 91, die in der Berliner Hs. auf verschiedene Weise beseitigt werden, deutlich genug hervor. Selbst Reimungenauigkeiten von geringerem Belang, wie *urkunde* : *sunden* 19, *antwurte* : *worten* 47, *diete* : *gebieten* 71, *herren* : *verre* 93 sind in dem Texte der Berliner Hs. beseitigt und geglättet. — V. 5. 6 möchte das Echte wohl gewesen sein *zuo* : *alsô*; denn in *zuo* : *fruo* wäre kein Grund zur Aenderung gewesen.

Bei dieser Gelegenheit freue ich mich, mittheilen zu können, dafs Herr Bibliothekar Greiff in Augsburg ziemlich umfangreiche Bruchstücke aus Wernher's Gedichte, ebenfalls dem ursprünglichen Texte angehörend, aufgefunden hat, die er demnächst in Pfeiffer's Germania wird abdrucken lassen.

Historisches
Lied.

Zur poetischen Literatur des dreissig-jährigen Krieges.

Von Emil Weller in Zürich.

(Fortsetzung.)

Gründliche weis(Säge)ung. Vom Heydel(berg)er vermelt was Ihm ein Zigeinerin hat Er(Zelt). Von (Fafs) Ihm das vnglückh schnell Erwachsen sey mit (2 gekreuzte Knochen) und (Quell). o. O. u. J. (1621). Fol. m. Kupf. Rebus von 18 Reimzeilen, unterzeichnet: M. S. T. — In Ulm und im german. Museum. (So genauer!)

Gründliche Weis(Säge)ung.

Vom Heidel(berg)er Vermelt.

Was im ein Zigeinerin hat Er(Zelt)t. o. O. u. J. (1621). Kleinfol. m. Kupf. — In Frauenfeld. Andere Ausgabe.

Zwo warhafftige vnd grundtliche neue Zeitung u. s. w. (von Türken, König Sigmund in Polen etc., Brand der Stadt Bayreuth und Execution zu Prag). Getruckt zu Franckfort am Mayn, 1621. 4 Bl. 4. — In Frauenfeld.

1. Man hört in allen Landen
 groß auffruhr vnd auch streit etc.

2. Von jammer noht vnd hertzen leid
 will ich jetzunder anzeigen heut etc.

Die (3 Blinde) aus (Böhmen: Wappen). o. O. u. J. (1621). Folioblatt m. Kupf. (Rebus auf den Pfalzgrafen). — In Zürich und Ulm. (So richtiger!)

Die (3 Blinde) auß (Böhmen). o. O. u. J. (1621). Fol. m. Kupf. — In Frauenfeld.

Hört zu ir frommen Biderleut,

Zu diser neuen (Narren)Zeit etc.

Allmodische Discant Geyge, Vnlangst mit grosser müh vnd vnkosten Nagelneu auß Vtopia gebracht, jetzo aber allen dieses Spiels Liebhabern in bequeme abbildung vrfertiget vnd in Druck gegeben. o. O. u. J. (c. 1622). Fol. m. Holzschn. (Kupf.?) — In Würzburg (Bibl. des hist. Vereins) und im germ. Museum. Abgedr. in Hubs Bibl. I, 287.

Sich an die grofsmächtige Geign

Welch wunder nit ist zuverschweign etc.

Brennenter Feuerspiegel des verdampften Geldauffwechsels. o. O. 1622. 4.

Neue Relation, Was gestalt vnlangst zu Ambsterdam in Hollandt, für ein erschrocklich grofse Geygen auß der neuen Welt ankommen, Sampt dero Beschaffenheit, etc. o. O. u. J. (c. 1622). Fol. m. Kupf. — In Frauenfeld.

Auch ich kürztlich in das Welschlaudt

Zuraysen willens vmb allerhandt etc.

Tantali fames, Das ist: beschreibung der vnersetlichen vnd ganz schädlichen Natur vnd eygenschaft der hefftigen Kranckheit der Geldtsucht u. s. w. o. O. u. J. (c. 1622) Fol. m. Kupf. — In Frauenfeld.

Was ist diß für ein Wunderthier

Mit offnem Rach, und flügen vier etc.

Ein Neue Rächterschaft. Augspurg, bey Daniel Mannasser, Kupfferstecher, bey Werthabruckerthor. o. J. (1622). Fol. m. Kupf. — In Frauenfeld. Andere Ausgabe.

Es ist kaum ein ding jetzt auff Erd,

Im auffsteigen vnd hohem werth,

Als eben das Geld in gemein etc.

Eigentliche Abbildung, Deß Herrlichen Sigs, welchen im Nahmen Kays. May. vnd Churfürstl. Durchl. in Bayern, Graff Monsier Tylli, vnd Herr Graff von Anhalt, wider Hertzogen Christian von Braunschweig, zwischen Suitloo

vnd Statloo im Stift Münster gelegen, den 6. Augusti diß 1623 Jahrs glücklich erhalten. o. O. u. J. (1623). Fol. m. Kupf. u. 17 Verszeilen. — In Frauenfeld.

Als man zelt sechzehnen hundert Jar etc.

Ein wahrhafter Bericht Vonn den vnderschiedlichen Scharmützeln vnd Angriff der Ober Ensischen Bawrn . . . Im Thon, Warumb betrubst du dich mein Hertz etc. Das Ander, Ein schönes Geistliches Lied, dem Namen Jesus zu Ehren. Im Thon: O Gott mein Herre. Nürnberg. 1626. 4. — Ashers Cat. 61, p. 32.

Beschreibung des Siegs, so die Kayserliche vnd Bayrische Armee wider die Rebellischen Bauren im Ländlein ob der Ens erhalten, gesangsweiß. Im Thon: Kompt her zu mir spricht Gottes Sohn. Ingolstadt. 1626. 4.

Ein new Lied, darinnen gemeldet wird, welcher gestalt 1626 der Hertzog zu Friedland die Mannsfeldische Armee zu Dessaw . . . erlegt. Ein ander Lied, von dem Treffen bey Luttern 1626 zwischen den Tyllischen oder Ligae vnd den Daennemärkischen. o. O. u. J. (1626). 4 Bl. 8.

Nachtbawr huet dich vnd Bruder weich nicht. Pro & Contra oder Discurs deß Practicierenden Fuchsen vnd Gewahrsamen Braune Stiers. Am Ende: Gedruckt zu Königsberg im Niderland. (1627.) Im Thon, A Dieu Montauban. 2¼ Bog. 8. m. Titelholzschn. 146 Strophen. Schweizer Druck. — In Zürich.

GLück zu braune Stier,
B'schawst du dein Refier,
Wie wird es dir g'fallen?

Politischer Eydgenößischer Spiegel, Den Herrn Eydgenossen Allerley Spannische Mucken representirende vnd zeigende. 1627. o. O. 6 Bl. 4. — In Zürich. Erschien auch als VII. Contin. der Fasciculi Mira Wundrium.

Spannischer Pfeffer Käß vnd Eydgenößische Schweitzer Milch. Gesprächsweise durch Constanz Schweitzer. 1629. o. O. 6 Bl. 8.

Ein Trawriges Klag Liedt von der erbärmlichen Einäschering der Stadt Pasewalk. 1630. o. O. 4. mit Titelholzschnitt.

Eygentliche Abbildung der vornemster Oerter, Stätt, Vestungen vnd Päß u. s. w. o. O. 1632. Fol. m. Kupf. — Im german. Museum. Andere Ausgabe.

Aigentlicher abrieß . . . wie Ihre Königl. Majestät in Schweden . . . Franckfurth an der Oder . . . erobert haben. 1631. Fol. m. Kupf. — Im german. Museum.

Mitternächtiger Postreuter aus Leipzig, mit vhralten vnd spanneneu Weissagungen. Leipzig. 1631. 4 Bl. 4. (So richtiger!)

Bildnüs des durchlächtigsten vnd Großmächtigsten

Fürsten vnd Herrn, Herrn Gustavi Adolphens, der Schweden, Gothen vnd Wenden Christlichen Königes, Groß Fürsten in Finland, Hertzogen zu Ehesten vnd Carelen, Herrn zu Ingermanland, u. s. w. o. O. u. J. (1631.) Fol. m. Kupf. u. 88 Verszeilen. — In Würzburg (Bibl. des histor. Vereins). Serapaeum, XIII, p. 50. Andere Ausgabe.

Der hochgelobte thewre Held,
Der Held, dem Keiner gleiche,
Gustav Adolph behelt das Feld,
Eröbert Städt vnd Reiche etc.

Der Geh(Sau, Widder)isch Pf(Affen, Bienenschwarm), Ver(Fuhre) die Leut, vnd m(8) sie (Arm, Gott) seiner(Kirche) sich erbarm. o. O. u. J. (c. 1631). Fol. m. Kupf. Rebus von 48 Verszeilen. — Im german. Museum.

(Fortsetzung folgt.)

Strafen des Mittelalters.

Mitgetheilt von G. Korschelt in Zittau.

Staats-
anstalten.
Staatschutz.
Rechtsschutz.

Nach deutschem Rechtsbrauche wurde bekanntlich Todtschlag von Mord unterschieden, und ersterer milder bestraft. Eine unvorsätzliche Tödtung wurde in der Regel durch Zahlung eines Wehrgeldes, Lesen von Seelenmessen und Vigilien, durch Wallfahrten nach Rom oder Aachen („Rom- oder Achfahrten“), Seelbäder, durch Errichtung eines steinernen Kreuzes oder auch durch den Bau einer Kapelle, damit die Vorübergehenden ein Vater unser für den Erschlagenen beten könnten, gebüßt*). Mehrfach begegnen derartige Beispiele in den Geschichtsquellen unserer Lausitz. Ein solcher, im Jahre 1495 abgeschlossener Vergleich findet sich in dem ältesten Schöppenbuche von Olbersdorf bei Zittau. Dieses Buch, welches mit dem Jahre 1485 beginnt und das älteste noch vorhandene derartige Buch in der südlichen Oberlausitz sein dürfte, scheint zunächst im Archive des von Kaiser Karl IV. gegründeten Cölestinerklosters zu Oybin, dessen herrliche Ruinen jährlich von Tausenden besucht werden, aufbewahrt worden zu sein, da Olbersdorf damals diesem Kloster gehörte. — Der Entscheid lautet:

„Deme montag vor paucracy Ist entschiedt gescheen Zwischenn der heyde Matissen vnd iorge Moller (1486 kommt ein Meister Jorge als Besitzer der Niedermühle zu Niederolbersdorf vor) eines todtslages halbenn. Dorbey ist gewest Motis kirsche hans korschelt Greger newman Tylgê hans Engeler Schawbe hans Die do vff der

*) Vergl. Anzeiger, 1860, Sp. 207 f. u. 1861, Sp. 347.

heyde Mathin seyte gewest seyn Und nebin sich gerzogen hot seine freunde vnd ir freunde Sie seyen ime lande wo sie seine fort dorbey gewest Mothis hewptman Christoff verber hanns Scholtze der Schuster Jorge Weynrich der Smit Jorge Rodochse ein Tuchmacher Merten polen ein müller meister Steffan ein Moller Die vff meister iorgenn seyte gewest seyn Umb sulche missetot die her gethone meyster Jorge So sol her gebenn ein tuch gewant Dornoch XXX Zelemessenn lesen loßen Dornoch sol her losenn mochen ein Selepat vnd sol setzenn eine Steine Capelle mit eine Crucifixe vnd ein steynen kreutze vnd sol thuenn eine Romfart Auch hot meyster Jorge gelt ausgebenn Wie es hanget vnd langet das man ehn hot dirhabenn vnd bestot zur erdenn vmb sulchs falles wille thut her eine sulche busse fort nymermere vff zuruckkome vor allermennigkliche gleich factum et actum Anno dom. M^o CCCC^o Nonogesimoquinto.“

Waffen.
Waffenschutz.

Neue Erwerbungen für die Waffensammlung des german. Museums.

(Mit einer Abbildung.)

Wir haben in der letzten Zeit mehrfach Gelegenheit genommen, auf die Vervollständigung hinzuweisen, welche die Gemaldegalerie des german. Museums erfahren, und Einzelheiten daraus dem Leser bildlich vor Augen geführt. Es sind indess auch die übrigen Sammlungen nicht vernachlässigt worden; vielmehr ist nach Kräften, namentlich durch Ankäufe des I. Vorstandes für seine, der Anstalt auf 20 Jahre unentgeltlich zur Benutzung überlassene Sammlung, dafür gesorgt, daß alle Theile des umfangreichen wissenschaftlichen Materials gleichmäÙig vermehrt werden. Unter Anderem hat die Abtheilung der Waffen in der letzten Zeit einige vorzügliche Stücke in sich aufgenommen, welche die Veröffentlichung verdienen dürften, und die wir deshalb, weil das Wort zur Veranschaulichung derartiger Dinge selten ausreicht, ebenfalls in getreuen Abbildungen beilegen. Wir führen zuerst den Beschlag einer Dolchscheide auf, von ziemlich starkem Eisenblech, mit hoch ausgetriebenen und durchbrochenen Reliefs in geschmackvollen Verzierungen der Renaissance. Zuerst befindet sich Leda mit dem

Schwan, inmitten Herkules mit dem Löwen, unten Apollo und Daphne. Was dem Stücke besonderen Werth verleiht, ist nicht allein die treffliche Zeichnung der Figuren und Zierrathen, sondern auch die außerordentliche Schärfe und Genauigkeit, mit der das Relief hervorgetrieben ist, so daß hier Künstler und Handwerker auf derselben Höhe des Verdienstes stehen. Dasselbe gilt von dem Dolche an der anderen Seite des Blattes, der auf seiner Klinge eingravierte Verzierungen trägt. Auf der einen Seite sehen wir eine nackte weibliche Figur zwischen Ornamenten, welche, wie überhaupt die ganze Arbeit, die Entstehungszeit in die Mitte des 16. Jahrh. verlegen. Auf der andern Seite finden sich, in verschiedenartiger Schrift ausgeführt, mehre Sinnsprüche, welche in der Schärfe, mit der sie ausgeprägt sind, als wahres Meisterwerk der Gravierkunst erscheinen. Wir bilden dieselbe gesondert in der Größe des Originals ab. Die zu diesem Dolche gehörende Scheide mit einfachen, doch nicht kunstlosen Beschlägen ist ebenfalls erhalten.

Etwas älter, als die beiden genannten Stücke, ist das in der Mitte abgebildete Schwert, nicht weniger ein ausgezeichnetes Denkmal der alten Waffenschmiedekunst. Als Schmuck enthält das Schwert selbst nur am Griff eine äußerst fein eingelegte Arbeit von Elfenbein und braunem Holze, wie sie bereits im 14. Jahrh. an Schmuckkästchen u. dgl. vorkommt, und an den Enden und Einlagen der Parierstange ausgeschnittene und vergoldete Zierrathen, wie die beigefügten Detailzeichnungen sie deutlich machen. Fast höher aber schätzen wir noch die Arbeit am Schwerte, namentlich am Griffe überhaupt, dessen schöne, gothische Profilierungen noch dem 15. Jahrh. angehören könnten. Die Scheide ist mit Silber beschlagen und enthält drei Behälter für Messer und Pfriemen, wie sie vorzugsweise an Jagdschwertern, aber auch an anderen vorkommen. In den Beschlag sind einige Zierrathen und Figuren von geringerem Kunstwerthe eingraviert; doch interessant wird das Ganze durch das Wappen, welches ebendasselbst angebracht ist und den Ursprung dieser kostbaren Waffe, nach den bayerischen Rauten und dem Passauer Wolfe zu schliessen, mit Wahrscheinlichkeit auf Ernst von Bayern, Bischof von Passau, 1517—1540, zurückführt.

(Mit einer Beilage.)

Verantwortliche Redaction:

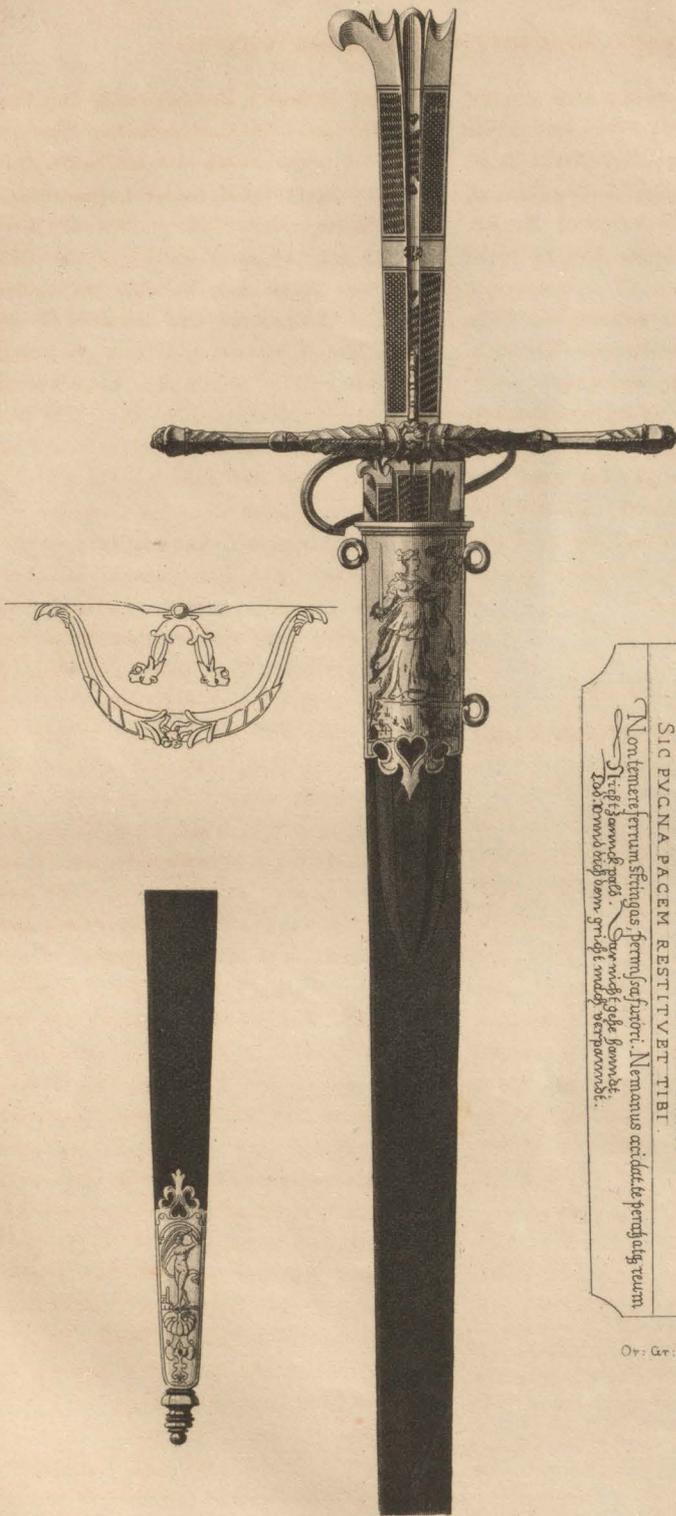
Dr. Freih. v. u. z. Aufsefs. Dr. A. v. Eye. Dr. G. K. Frommann. Dr. Freih. Roth v. Schreckenstein.

Verlag der literarisch-artistischen Anstalt des germanischen Museums in Nürnberg.

U. E. Sebald'sche Buchdruckerei.



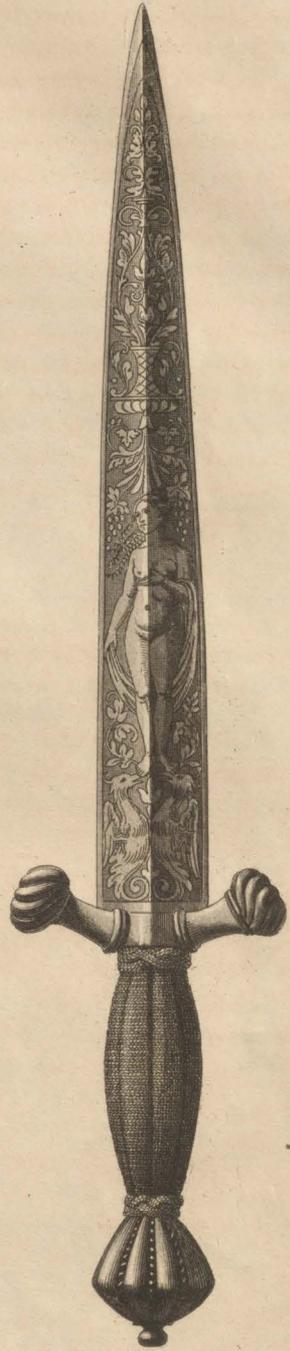
1. P.Z.



3. P.Z.

Sibi nec indiget, habet tibi gratia. Das man barth, folgeren frö et fiedt.
 Vim TEAPELLANT NON TAM EN INPERANT
 SIC EVGNA PACEM RESTITVET TIBI
 Non tenent ferrum et iugas, ferunt facit. Nemanus accidit se penititq. tuam
 Stipitiam d. pidi. Suerndi gide jomide.
 Das tinnid oed boni gidi midig verponnde.

Ov: Gr:



2. P.Z.

Chronik des germanischen Museums.

Ein erfreuliches Zeichen der Theilnahme erhielt das germanische Museum durch eine Stiftung von 100 fl. südd. Wahrung, welche der Männergesangverein zu Wien mit reich verzierter Stiftungsurkunde vom 7. März 1862 übersendete, worin er aussprach, daß er, beseelt von dem Willen, das Streben zur Hebung und Erhaltung des deutschen Sinnes zu fördern, dem germanischen Museum, als einem treuen Pfleger ächtdeutschen Volksbewußtseins, diesen Betrag widme, um ihn fruchtbringend anzulegen, und daß die Zinsen davon als Jahresbeitrag des Männergesangvereins angesehen und verrechnet werden sollen. In ähnlicher Weise sprach sich der Gemeinderath zu Brünn aus, welcher dem Museum einen Beitrag von 50 fl. österr. W. sendete und sich schon deshalb berufen fand, das germanische Nationalmuseum zu unterstützen, weil Brünn seines vorwiegend deutschen Charakters wegen zu den deutschen Städten gezählt werden muß. Möchten alle deutschen Städte und alle deutschen Gesangsvereine durch solche Beweise der Theilnahme an einer gemeinsamen Nationalsache zeigen, daß es ihnen Ernst sei, ihren deutschen Charakter zu bewahren und zu bethätigen!

Unser Nationalmuseum erfreut sich aber nicht nur der Theilnahme deutscher Stammesgenossen, sondern auch unserer Nachbarn, die mit Recht in demselben keine Demonstration gegen andere Nationalitäten, vielmehr ein Werk des Friedens, der Wissenschaft und Bildung, die Gemeingut der Menschheit sind, erkennen. Wir können bereits von Russen, Franzosen und Ungarn rühmen, daß sie namentlich unsere Bibliothek mit großer Liberalität bereichern. So erhielten wir nun wieder durch die Magyar tudományos Akadémia zu Pesth sämtliche neuerdings dort erschienene Schriften.

Das germanische Museum steht im Begriff, sich an alle deutschen Universitäten mit der Bitte um Austausch der Schriften zu wenden, nachdem es so glücklich war, bereits mit fast allen Akademien und wissenschaftlichen Gesellschaften ein solches Verhältniß zu begründen.

Se. Durchlaucht, der Landgraf von Hessen-Homburg hat dem Museum abermals eine außerordentliche Unterstützung von 35 fl. gewährt, und Herr Dr. Joseph von Lipp, Bischof von Rottenburg, einen Jahresbeitrag von 5 fl. bewilligt.

Von eingegangenen Geschenken müssen wir hier eine Kiste voll Rüstungsstücke zur Ergänzung unserer defekten Rüstungen erwähnen, welche Se. Erl., der Graf Eberhard zu Erbach in Erbach uns zugesendet hat. Es wäre sehr wünschenswert, daß diesem schönen Beispiele Andere auch nachfolgten, damit ohne besondere Kosten die Reihe von Rüstungen, welche die freiherrlich von Künsbergische Fami-

lie dem Museum überließ, vervollständigt werden könnte. Es fehlen besonders die Helme zu den Ritterrüstungen des 16. Jahrhunderts, welche leider in früherer Zeit abhanden gekommen sein sollen.

So ehrenvoll es auch für unsere Anstalt sein muß, unter ihren Beamten immer eine Zahl ausgezeichneter Gelehrter zu besitzen, welche würdig befunden werden, auf akademische Lehrstühle und in Staatsanstalten berufen zu werden, so ist doch immerhin ein solcher Fall ein bedauerlicher Verlust, wie wir ihn nun wieder durch Berufung unseres Bibliothekconservators, Dr. Johannes Falke, als Secretär des kgl. Hauptstaatsarchivs zu Dresden, erleiden.

Einen andern, kaum wieder zu ersetzenden Verlust erlitt unser Museum durch den Tod eines eben so biedern, als gelehrten Mannes, der durch seine unausgesetzte Thätigkeit und stete Bereitwilligkeit, die Zwecke des Museums zu fördern, sich die größten Verdienste um dasselbe erwarb: J. A. Börner dahier, dessen Name, gekannt in ganz Deutschland von Allen, die sich um deutsche Kunst bekümmern, es uns erspart, ein Lob hier noch weiter auszusprechen. Er liebte ein solches nicht, so lange er lebte, und wies in seiner Bescheidenheit jede Ehrenstelle, die wir ihm einräumen wollten, zurück. Er war der wahrhaft große Geschenkgeber, der stets in unserer Geschenkeliste nur als „Ungenannter“ bezeichnet sein wollte. Dank und Ehre diesem seltenen und wahrhaften Biedermann!

Neue Pflugschaften wurden errichtet zu Burgsinn in Bayern, Calw, Marburg in Steiermark, Stralsund und Windischgraz in Untersteier, so daß die Zahl derselben in diesem Jahre bereits um 15 gewachsen ist.

Die Zahl der Jahresbeiträge hat sich, wie wir unter bestem Danke zu bekennen haben, aufs neue bedeutend vermehrt. Es wurden nämlich bewilligt:

Aus öffentlichen und Vereins-Kassen: Von der Oberamtsversammlung Neresheim 15 fl.; von den Stadtgemeinden Borna (Sachs.) 8 fl. 45 kr., Ehingen 5 fl., Friedberg (Bayern) 3 fl. (einn.), Gießen 20 fl. (einn.), Halblein (Oesterr.) 2 fl. 20 kr. (statt früher 1 fl. 30 kr.), Hameln 3 fl. 30 kr., Kaltennordheim (Sachs.-Weimar) 2 fl. (einn.), Löbau 5 fl. 15 kr. (auf 5 Jahre), Marburg (Steiermark) 11 fl. 40 kr. (einn.), Mindelheim (Bayern) 3 fl., Naumburg a. S. 8 fl. 45 kr., Nordheim (Hannover) 3 fl. 30 kr., Riesa 3 fl. 30 kr., Rolswein (Sachsen) 8 fl. 45 kr. (einn.), Rostock 102 fl. 26 kr. (einn.), Rudolstadt 2 fl. (auf 5 Jahre), Sagan 3 fl. 30 kr., Sindelfingen 5 fl. (bereits 1860 gezeichnet), Simmern (Preußen) 3 fl. 30 kr. (auf 5 Jahre), Sorau 5 fl. 15 kr. (einn.), Stralsund 17 fl. 30 kr. (auf 5 Jahre), Trier 8 fl. 45 kr., Wangen 3 fl., Wels (Oesterreich) 5 fl. 50 kr., Wildbad (Württemb.) 5 fl. (einn.); vom Diöcesanverein der evang. Diocese Biberach 3 fl., von den Turnver-

einen zu Ellwangen 2 fl., Göppingen (Württemb.) 5 fl., Ludwigsburg 2 fl. und Weil 1 fl.

Von **Privaten**: Altenhohenau (Bayern): Kraft Frhr. von Crailsheim 3 fl. 30 kr. (einm.); Altona: Kaufmann O. Schmidt 1 fl. 45 kr.; Bautzen: Kreisdir. v. Nostitz-Wallwitz 3 fl. 30 kr.; Beihingen (Württemb.): Rentammann Krieger 1 fl. 45 kr. (einm.); Wirth Waldenmeyer 1 fl. (einm.); Chemnitz: Ingenieur F. Klappenbach 1 fl. 45 kr.; Donaueschingen: Hofrath Dieffenbach 1 fl. 12 kr., Kabinetsrath Gutmann 1 fl. 12 kr.; Bezirksförster von Schweikhardt 1 fl. 12 kr.; Erlangen: Pfarrer Thelemann 1 fl. 30 kr.; Frankfurt a. M.: Major von Cohausen 1 fl. 45 kr.; Gotha: Gymnasialdir. Marquardt 1 fl. 45 kr. (einm.); Hannover: Dr. Schläger 17 1/2 kr. (einm.); Hollfeld (Bayern): Stang, k. Landrichter, 1 fl.; Kirchhofmfeld (bei Worbis): Eberh. Freih. von Wintzingenrode 2 fl. 37 1/2 kr. (statt früher 2 fl. 20); Kirchsittenbach (bei Hersbruck): Dorn, II. Pfarrer, 1 fl.; Ludwigsburg: Rechtsconsulent Dr. Brüstle 1 fl.; Oberlieut. Hahn 1 fl. 45 kr.; Oberlieut. Heinrich 1 fl. 30 kr., Rittmeister Frhr. v. Hornstein 3 fl. 30 kr. (einm.), Reallehrer Löckle 1 fl. 10 kr.; Mannheim: Fabrikant Derblin 5 fl. (statt früher 2 fl. 42 kr.) und 5 fl. (einm.), Fabrikdir. Dr. Gundelach 5 fl.; Marburg a. L.: Univers.-Profess. Dr. Fr. Lange 1 fl. 30 kr.; München: Schulz, Inspektor b. d. Berliner Brandversicherung 1 fl. 45 kr.; Nürnberg: Dr. H. Adelberg, Prediger, 1 fl. 10 kr., Pfarrer G. Bossert 1 fl. 30 kr., Inspektor Eberhardt 4 fl., Gebrüder Erbstein 3 fl. 30 kr., Kaufmann H. Heller 1 fl. 30 kr., k. Advokat Lindner 1 fl. 45 kr., Kaufmann u. Magistratsrath Supf 2 fl. 42 kr., Schreinermeister F. X. Ziegler 1 fl.; Osnabrück: Dr. Hotting, Gymnasialdir., 3 fl. 30 kr.; Pforzheim: Bijouteriefabr. Jul. Dittler 1 fl. 45 kr. (statt früher 1 fl. 30 kr.); Presburg: Prinz Charles-Eduard Stuart, Comte d'Albonie 35 fl. (einm.); Pruskalonka (Kreis Thorn, Preussen): Rittergutsbes. Steinbart 1 fl. 45 kr.; Richnau (Kreis Thorn, Preussen): Gutsbes. Schmid 1 fl. 45 kr.; Rottenburg (Württemb.): Domkapitular u. päpstl. Hausprälat von Dannecker 1 fl., Domkapitular Faulhauer 1 fl. 10 kr., Ordinariatssekr. Klotz 1 fl. (auf 5 Jahre), Domkapitular von Longner 1 fl., Domkapitular u. Generalvikar von Oehler 1 fl., Domdekan v. Ritz 1 fl., Domkapitular von Welte 1 fl.; Schederitz (bei Zwickau): Kaufmann W. J. Günz 1 fl.; Stralsund: Professor Dr. Zoher 1 fl. 45 kr.; Thorn a. W.: F. Brohm, k. Feldmesser, 1 fl. 45 kr., Uhrmacher B. Meyer 1 fl. 45 kr., Riese, k. Proviantmeister, 1 fl. 45 kr., von Sanden, Hauptmann im ostpreuß. Infant.-Reg., 1 fl. 45 kr., von Stutterheim, Rentier, 3 fl. 30 kr., Kaufmann Tietzen 1 fl. 45 kr.; Torgau: Divisionsprediger Dr. Holberg 1 fl. 45 kr., Divisionsauditor Matthes 1 fl. 10 kr.; Würzburg: Philipp Frhr. von Thüngen auf Weissenbach 5 fl. (einm.)

Außerdem haben wir für folgende Geschenke unsern Dank abzustatten:

I. Für das Archiv.

- Freih. v. Welser**, k. Bezirkger.-Dir., in Nürnberg:
2360. Privilegien u. Wappenbriefe der Familie Welser. 1532—1592. Pgm.
2361. Pacta Dotalia zw. Erzherz. Ferdinand v. Oesterreich u. Philippina Welserin. 1561. Pap.-Abschr. In triplo.
2362. Welserische Urkunden von 1541—1606. Pap.-Abschr.
2363. Haushaltungsbuch der Anna, geb. Stockammer, Wittwe des Wilib. Schlüsselfelder; 1591—1599. Pap.
2364. Aufzeichnungen über die Herkunft der Familie Welser von Emanuel Welser, nach einer Notariatsbeglaubigung von 1618. Pgm.
2365. Testament der Frau Salome Schönleben. 1648. Pap.
- Müller**, Professor, in Nördlingen:
2366. Lehrbrief für Chr. P. Epplein. 1807. Pap.

Jung, Notar, in Randel (Pfalz):

2367. Bestandsbrief über Aecker etc. in Kingernheim. 1528. Pgm.
2368. Sicherung der Güter der Sturmfeder zu Flomborn. 1557. Pgm.
2369. Sicherung der Güter der E. v. Lewenstein. 1606. Pgm.
2370. Schuldverschreibung des Fr. v. Sturmfeder über 10,000 Gulden. 1706. Pgm.
2371. Hauptmannspatent der Generalstaaten der Ver. Niederlande für Fr. Adelb. v. Lehrbach. 1790. Pgm.
- Freih. v. Löffelholz**, frstl. ötting.-wallerst. Domanialkanzleidir. u. Archivar, in Wallerstein:
2372. Kaufbrief des Gorg von Lichtenstein. 1424. Pgm.
2373. Copie eines Wappenbriefs K. Carl's V. f. Georg u. Michel Kobsinger. 1536. Pgm.
2374. Wappenbrief König Ferdinand's für P. Köckl. 1557. Pgm.
2375. Kaufbrief über ein Haus zu Nürnberg. 1616. Pgm.
2376. Lehrbrief des Gabriel Schmidt zu Coburg f. Joh. Mich. Schnabel. 1708. Pgm.
2377. Ein Fascikel Urkunden-Abschriften aus d. J. 1034—1417. Pap.
2378. Bestätigung des Erzbisch. Gregor von Salzburg über die Stiftung einer Messe. 1397. Pap.-Abschr.
2379. Schreiben des Wolf Graland zu Nürnberg an Jobst v. u. zum Prand. 1559. Pap.
2380. Zwei Schreiben des W. von Grumbach an Nürnberger Bürger, Geldgeschäfte betr. 1593. Pap.
2381. Copie eines Fideicommisses über die Scheurlische Behausung zu Nürnberg. 1610. Pap.
- Geuder**, Antiquar, in Nürnberg:
2382. Urkunde des Bruders Johannes, Priors der Karthause zu Nürnberg, f. d. Benedictinerkloster Plangsteten. 1387. Pgm.

II. Für die Bibliothek.

Louis de Baecker in Bergues:

- 11,873. Ders., le duc de Brunswick Erich II. comte de Clermont. 1862. 8.
- Dr. Frhr. Roth v. Schreckenstein**, II. Vorstand d. german. Museums:
- 11,874. Duellius, Fridericus Pvlcher Avstriacvs. 1733. 4.
- E. Vollbracht** in der Langhecke bei Weilburg:
- 11,875. Digestorum seu pandectarum pars I—VII, ed. Rvssardvs. 1567. 8.
- 11,876. Institutiovm Justiniani libri III, ed. Rvssardvs. 1566. 8.
- 11,877. Codicis Justiniani libri XII, ed. Rvssardvs. 1567. 8.
- Freih. v. Welser**, k. Bezirkger.-Dir., in Nürnberg:
- 11,878. Stampler, epithalamion in honorem Sebaldi Welseri etc. 1582. 4.
- 11,879. Arnold, Marci Velseri vita, genvs et mors. 1682. 2.
- 11,880. Nagelius, oratio in memoriam avditorii Welseriani. 1783. 4. 2 Exempl.
- 11,881. Oratio in obitvm et memoriam Sebaldi Welseri. 1770. 4.
- 11,882. Myhldorf, d. gewisse Warheit des theuern wehrten Wortes von Jesu Christo etc. 1697. 2.
- 11,883. Eschenbach, Car. Welseri ossa virentia lavdatione fynebri exposita. 1698. 2. 2 Exempl.
- 11,884. Nachrichten zur Geschichte der Welser. Pap.-Hs. 18. Jhdt. 2.
- 11,885. Hardter, d. der Trübsalen sich rühmende Kind Gottes etc. 1692. 2.
- 11,886. Epicedia in obitum J. Mich. Welseri. 1714. 2.
- 11,887. Denkmahl der Maria Clara Welserin. 1778. 2.
- 11,888. Trauergedichte etc. auf d. Tod Paul Karl Welsers. 1788. 8. 7 Stück.
- Historisch-statistischer Verein** in Frankfurt a. O.:
- 11,889. Ders., Mittheilungen; 1. Heft. 1861. 8.

- Lüderitz'sche Verlags-Buchh.** (A. Charisius) in Berlin:
11,890. v. Kleist's polit. Schriften, hrsg. v. Köpke. 1862. 8.
- Gerhard Stalling's Verlag** in Oldenburg:
11,891. Merzdorf, d. Munzen u. Medaillen Jeverlands. 1862. 8.
- Dr. A. Namur**, Prof. u. Bibliothekar, in Luxemburg:
11,892. Ders., trois tiers de sous d'or etc. 8. Sonderabdr.
- Dr. Alexander Ziegler**, Hofrath, in Dresden:
11,893. Ders., d. Schillerlotterie; d. Erforschungs-Expeditionen nach Inner-Afrika. 5. Aufl. 1862. 8.
- Dr. Schläger** in Hannover:
11,894. Venedey, d. italien. Krieg u. d. deutsche Volkspolitik. 1859. 8.
11,895. D. preufs. Politik u. d. Antrag Hannovers etc. 1859. 8.
11,896. Deutsche Fragen. I. Zum kurhess. Verfassungsstreit. 1861. 8.
11,897. Bödeker, der Thierschutzverein. 1862. 8.
- Dr. Back**, gch. Regier.-Rath, in Altenburg:
11,898. Ders., Steinmetz-Zeichen. (Nachtrag.) 4.
11,899. Ders., Gesamtbericht üb. d. Bestehen u. Wirken d. Gewerb-Vereine etc. 1862. 8.
11,900. Jahresbericht d. Gustav-Adolph-Vereines im Herzogth. Sachsen-Altenburg. 1861. 8.
- Ungenannter** in Nürnberg:
11,901. Epigrammata latina Ignoti Poëtantis Germani. 8. Hs.
- Krell**, Bürgermeister u. Polizeidirektor, in Meiningen:
11,902. Matthesius, Oeconomia. Bericht v. Haufhalten. 1663. Miniat.-Ausg.
- Fr. Schuler von Libloy**, Professor, in Hermannstadt:
11,903. Ders., merkw. Municipal-Constitutionen der Siebenbürger Sekler u. Sachsen. 1861. 8.
11,904. Ders., die wichtigsten Verfassungsgrundgesetze des Großfürstenth. Siebenbürgen. 1861. 8.
- Louis Lacour** in Paris:
11,905. Ders., annuaire du bibliophile; année 1860 et 61. 8.
11,906. Ders., annuaire général de la ville de Paris. 1860. 8.
11,907. Regnard, les vendanges etc., comédie, publiée pour la première fois par L. Lacour. 1855. 8.
11,908. Lacour, deux farces inédites, attribuées à la Reine Marguerite de Navarre. 1856. 8.
- César Daly**, Architekt, in Paris:
11,909. Revue générale de l'architecture etc.; 19. vol., nro. 10-12. 1861. 2.
- Provincial Utrechtsche Genootschap** in Utrecht:
11,910. Dies., aanteekeningen etc. 1859-61. 8.
11,911. Dies., verslag etc. 1860-61. 8.
- Magyar tudományos Akadémia** in Pest:
11,912. Dies., Evkönyvek, I-VIII, IX, X, 1, 3-5. 1833-60. 4.
11,913. Dies., értesítő, nyelv. etc.; I, 1-4. 1860-61. 8.
11,914. Dies., értesítő, törvény etc.; I, 1-4. 1860. 8.
11,915. Dies., értesítő, term. etc.; I, 1-4. 1860. 8.
11,916. Dies., monumenta Hungariae historica, I, 1-7 u. II, 1-6 u. 9. 1857-60. 8.
11,917. Dies., Magyar történelmi tár; 1-8. 1856-61. 8.
11,918. Dies., Magyar leveles tár; I. 1861. 8.
11,919. Ders., történettudományi pályamunkák; I. II. 1841-42. 8.
11,920. Erdy, de tabylis ceratis in Transsilvania repertis. 1856. 8.
11,921. Kifs, Hunyadi utolso hadjárata. 1857. 8.
11,922. Knauz, az országos tonács és országgyűlések története 1445-52. 1859. 8.
11,923. Archaeologiai közlemények; I. 1859. 8.
11,924. Statistikai közlemények; I. 12. II. 1. 1861. 8.
11,925. Gegö, a' Moldvai Magyar telepekről. 1838. 8.
11,926. Magyar, délafrikai levelei. 1857. 8.
11,927. Magyar, délafrikai utazásai. 1859. 8.
11,928. Schedel, a' Magyar nyelv' rendszere. 1847. 8.
- Dr. G. D. Teutsch**, Gymnasialdirektor, in Schäßsburg:
11,929. Ders., z. Gesch. d. Pfarrerswahlen in der evangel. Landeskirche in Siebenbürgen. 1862. 8.
- Magistrat der Stadt Ratibor**:
11,930. Weltzel, Geschichte der Stadt Ratibor. 1861. 8.
- Ottm. Schönhuth**, Pfarrer, in Edelfingen:
11,931. Ders., d. Burgen etc. Württembergs; V, 5-10 (Schl.) 1861. 8.
11,932. Ders., d. Burgen etc. Badens u. d. Pfalz; 6. u. 7. Lief. 8.
- J. G. Straufs**, Gasthofsbesitzer, in Frankfurt a. M.:
11,933. Privilegia et pacta des H. Röm. Reichs-Stadt Frankfurt a. M. 1728. 2.
- Karl Graf von Giech**, Erlaucht, zu Thurnau:
11,934. Ders., Ansichten über Staats- u. öffentl. Leben. 2. Aufl. 1857. 8.
11,935. Gesetze u. Verfassungen des weltl. Stifts-Ritterordens des heil. Joachimi. 1787. 8.
- Dr. C. G. F. Lisch**, großsh. meklenb. Archivrath etc., in Schwerin:
11,936. Ders., Marqu. Behr, letzter Prior der Karthause Marienehe. 1862. 8.
- Dr. A. L. Francke**, Oberlehrer am Gymnasium zu Torgau:
11,937. v. Wolfersdorff, Torgau u. v. Wolfersdorff. 1859. 8.
- Dr. E. H. Zober**, Professor, in Stralsund:
11,938. Ders., d. ehemal. Artushof in Stralsund. 8. Sonderabdr.
11,939. Zur Erinnerung an den ehemal. Schill'schen Officier Wilh. Aug. v. Mosch. 1861. 8. Sonderabdr.
11,940. Zur Erinnerung an den Turnvater Jahn. 1861. 8.
- H. Titot**, resign. Stadtschultheiß, zu Heilbronn:
11,941. Ders., kirchengesch. Beiträge über Stadt u. Oberamt Heilbronn a. N. 1862. 8.
- Friedr. Vieweg & Sohn**, Buchh., in Braunschweig:
11,942. v. Gorup-Besanez, Lehrbuch der physiol. Chemie; 3. Bd. 2. Abth. 1862. 8.
- Stadtrath zu Borna**:
11,943. Wolfram, Chronik v. Borna. 1859. 8.
- Dr. F. A. Reufs**, qu. k. Professor, in Nürnberg:
11,944. Ders., d. ersen botan. u. Kunst-Gärten Bayerns. 1862. 8. 2 Exempl.
- Ferdin. Steinringer**, Abt des Benedikt.-Stiftes St. Paul (Kärnten):
11,945. Neugart, libellus majores maternos Rudolphi I. etc. exhibens. 1816. 4. 2 Exempl.
11,946. Ders., historia monasterii Ord. S. Benedicti ad S. Paulum. 1848. 8.
11,947. Ders., episcopatus Constantiensis etc. P. I, tom. II. 1862. 4.
- Redaktion des Wochenblattes des Johanniter-Ordens** in Berlin:
11,948. Dies., Wochenblatt der Johanniter-Ordens-Balley Brandenburg; Nr. 1-13. 1862. 4.
- M. Du Mont-Schauberg'sche Buchh.**, in Köln:
11,949. Organ f. christl. Kunst; 12. Jhrg., Nr. 1-6. 1862. 4.
- G. Schönfeld's Buchh.** (C. A. Werner) in Dresden:
11,950. N. Anzeiger f. Bibliographie etc., hrsg. v. Petzholdt; Jhrg. 1862. H. 1-3. 8.
- Alwin Rudel** in Dresden:
11,951. Central-Blatt f. d. Papierfabrikation; 13. Jhrg., Nr. 1-6. Nebst Alfab. Register f. Bnd. 1-10. 1862. 8.
- Polytechnischer Verein** in Würzburg:
11,952. Ders., Wochenschrift; 12. Jhrg. Nr. 1-13. 1862. 8.
- Gesamtverein der deutschen Geschichts- u. Alterthumsvereine** in Stuttgart:
11,953. Ders., Correspondenzblatt; 10. Jhrg. Nr. 1-3. 1862. 4.

- K. k. Central-Commission zur Erforschung u. Erhaltung der Baudenkmale** in Wien:
11,954. Dies., Mittheilungen; 7. Jhrg. Jan.—März. 1862. 4.
Redaktion d. kathol. Literatur-Zeitung in Wien:
11,955. Kathol. Literatur-Zeitung. 9. Jhrg. Nr. 1—13. 1862. 4.
Redaktion des literar. Handweisers in Münster:
11,956. Literar. Handweiser f. d. kathol. Deutschland. 1862. Nr. 1—3. 8.
- G. Wuttig**, Buchh., in Leipzig:
11,957. Wuttig's Universal-Bibliographie; 1. Jhrg. Nr. 1—3. 1862. 8.
- Oswald Seehagen**, Buchh., in Berlin:
11,958. Unser Vaterland; hrsg. v. Prohle; 2. Bd. 1.—3. Lfg. 1862. 8.
- Société française d'archéologie** in Paris:
11,959. Dies., bulletin monumental; 28. vol., 1—4. 1862. 8.
- Institut historique** in Paris:
11,960. Dass., l'investigateur; 29. année, Janv. et Févr., livr. 326 et 327. 1862. 8.
- P. J. Rottmann**, Bürgermeister, in Simmern:
11,961. Ders., Gedichte in Hunnsrücker Mundart. 1. u. 2. Bdch. 1849. 8.
- Louis Lacour** in Paris:
11,962. Annales du bibliophile etc. pour l'année 1862, Nr. 1—3. 8.
- Dr. L. A. Warnkönig**, geh. Hofrath, in Stuttgart:
11,963. Messager des sciences historiques etc. Année 1860. 8.
11,964. Séances et travaux de l'Académie des sciences morales et politiques. 20. année; t. 55—58. 1861. 8.
- Ernst Fleischer's Verlagsh.** (R. Hentschel) in Leipzig:
11,965. Röder, v. d. h. sächs. Reichs-Tags-Stimmen. 1779. 4.
11,966. (Röder), de rebvs gestis Friderici Magni, Borvssorum regis; P. I—IV. 1788—91. 8.
11,967. Schultes, histor.-stat. Beschreibung d. gefürst. Grafenschaft Henneberg. 2 Theile. 1794—1815. 4.
11,968. Ders., histor.-stat. Beschreibung des Amtes Themar. 1796. 4.
11,969. Schilderung d. jetzigen Reichsarmee. 1796. 8.
11,970. Gensler, die Welfen. 1801. 4.
11,971. Thiersch, Betrachtungen über d. angen. Unterschiede zw. Nord- u. Süddeutschland. 2. Aufl. 1810. 8.
11,972. Vater, Proben deutsch. Volks-Mundarten. 1816. 8.
11,973. Becker, d. Tonwerke des 16. u. 17. Jahrh. 2. Aufl. 1855. 4.
11,974. Schwartz, Handbuch f. d. biogr. Geschichtsunterricht. 2 Theile. 4. (5.) Aufl. 1858—59. 8.
11,975. Florian, Guillaume Tell, hrsg. v. Hoche. 8.
- Hahn'sche Hofbuchhandlung** in Hannover:
11,976. Monumenta hist. Germaniae, ed. Pertz; vol. XV (Iegum tom. III) fasc. I. 1862. 2.
- G. Stier**, Gymnasialprofessor, in Wittenberg:
11,977. Ders., über die Abgrenzung der Mundarten im sächs. Kurkreise. 1862. 4.
- Franz Jannasch**, Buchh., in Reichenberg:
11,978. Anschiringer, Album der Industrie des Reichenberger Handelskammerbezirks; II. Bd. 9. Lief. 4.
- Gesellschaft für Salzburger Landeskunde** in Salzburg:
11,979. Dies., Mittheilungen; I. Jhrg. 1860—61. 8.
- Dr. Fr. Münscher**, Gymnasialdirektor, in Marburg:
11,980. Rothfuchs, qua historiae fide Lactantius usus sit in libro de mortibus persecutorum. 1862. 4. Progr.
- Dr. Alex. Ziegler**, k. sächs. Hofrath, in Dresden:
11,981. Schiller, Wilhelm Tell. Pracht-Ausg. 1860. gr. 8.
11,982. Schiller-Buch. 1860. 8.
11,983. Jahns, ein Jahr der Jugend. 8.
11,984. Schiller-Album. 1861. 8.
11,985. Weber-Album. 1861. 2.

- 11,986. Ziegler, d. Schillerlotterie; d. Erforschungs-Expeditionen nach Inner-Afrika. 5. Aufl. 1862. 8.
- Karl Graf v. Giech**, Erlaucht, in Thurnau:
11,987. Ders., Darlegung der Motive meines Austritts aus dem Staatsdienst. 1840. 2.
11,988. Lochner, d. grafl. Giech'schen Familien-Sammlungen in Thurnau. 1861. 8. Sonderabdr.
- Carl Woldemar Neumann**, k. Oberlieut. u. Platzadj., in Regensburg:
11,989. Ders., die Dollingersage. 1862. 8. Sonderabdr.
Dr. C. L. Grotefend, Archivsekr., in Hannover:
11,990. Ders., Epigraphisches; IV. 1862. 8. Sonderabdr.
Dr. K. Back, geh. Regier.-Rath, in Altenburg:
11,991. 3 Bl. aus Schedel's Chronik. 2.
11,992. 4 Bl. eines alten Psalmenbuches. 8.
11,993. 2. Jahresber. d. I. Bürgerschule in Altenburg. 1862. 4.
- J. F. Steinkopf**, Verlagsbuchh., in Stuttgart:
11,994. Mürdter, deutsche Kaiserbilder. I. Abth. 1862. 8.
Bonitas Bauer's Verlag in Würzburg:
11,995. Die königl. Burg in Nürnberg. 16. 12 Expl.
- Archäol. Sektion des k. böhm. Museums** in Prag:
11,996. Dies., Památky; d. V, s. 1. 1862. 4.
- Heinrich Fürst von Carolath-Beuthen**, Durchlaucht, in Carolath:
11,997. Klopsch, Geschichte des Geschlechts von Schönaich; 1.—4. H. 1847—56. 8. 2 Exemp.
- Historischer Filialverein in Neuburg**:
11,998. Ders., Collectaneen-Blatt, 27. Jhrg. 1861. 8.
- Dr. Heiberg's Buchhandlung** in Schleswig:
11,999. Johansen, Beschreibung der nordfries. Insel Amrum. 1862. 8.
- 12,000. Die Injurienprozesse des vorm. Obersachwalters Hancke etc. wider den Bürger und Polizeiminister Jörgensen. 1862. 8.
- 12,001. D. deutsche Kirchen- und Schulsprache. 1862. 8.
- Fr. Hurter'sche Buchhandl.** in Schaffhausen:
12,002. Ruckgaber, Handbuch der Universalgeschichte; Bd. I—III, 1. 1855—58. 8.
- 12,003. Eugippius, vita S. Severini, ed. Kerschbaumer. 1862. 8.
- Dr. Ferd. Walter**, Univers.-Professor, in Bonn:
12,004. Ders., fontes juris ecclesiastici. 1862. 8.
- Dieterich'sche Buchh.** in Göttingen:
12,005. Philologus etc., hrsg. v. E. v. Leutsch. Bd. XVIII, 3. 1861. 8.

III. Für die Kunst- und Alterthums-sammlung.

- v. Schlichtegroll**, Gutsbesitzer, in Groß-Behnkenhagen:
3390. Thaler von K. Ferdinand II. v. J. 1621.
- v. Remig**, k. b. Hauptmann, in Nürnberg:
3391. Brandenburg. Huldigungsmünze v. J. 1729.
- Lossen**, Fabrikbesitzer auf der Michelbacherhütte:
3392. 4 römische Silbermünzen u. 1 Kupfermünze.
3393. Silbermünze der Abtei Sitten und 5 Kupfermünzen v. 18. u. 19. Jhdt.
- Eberhard Graf Erbach**, Erlaucht, zu Erbach:
3394. 21 Bruchstücke alter Rüstungen: Handschuhe, Arm- u. Beinschienen, u. s. w.
- Dr. med. E. Hopf** in Helmbrechts:
3395. Vergoldeter Bronzejeton v. 17. Jhdt.
- Ziegler**, Schreinermeister u. Zeichenlehrer, in Nürnberg:
3396. Großer, ausgeführter Aufriß des Ulmer Münsters. Tuschzeichnung vom Hrn. Geschenkgeber.
- Grofse**, Landschaftssyndicus, in Altenburg:
3397. Denar der Stadt Soest vom 12. Jhdt. u. Vierkreuzerstück des Deutschordens zu Mergentheim v. 17. Jhdt.

- Prof. Dr. med. Dietz**, prakt. Arzt, in Nürnberg:
3998. Messer mit graviertem Eisengriff v. Anf. d. 17. Jhdts.
3999. Futteral in Gestalt eines Paradiesapfels v. J. 1629.
Knibbe, Apotheker, in Torgau:
4000. 4 Prager Groschen v. 14. Jhd.
- Dr. Holberg**, Divisionsprediger, in Torgau:
4001. Reitersiegel d. Fürsten Joh. Friedrich v. Schwarzburg.
Bähr, Kaufmann, in Nürnberg:
4002. Gedächtnismünze auf Markgf. Christian von Bayreuth.
J. K. Lecher, Journalist, in Wien:
4003. Falsche Kupfermünze von Bela I. von Ungarn.

- Adam Hofmann**, Messerschmied, in Nürnberg:
4004. Holzschnitt v. 16. Jhd.
- C. Feigele**, k. b. Ingenieur, in Nürnberg:
4005. Wandkarte der Eisenbahnen i. J. 1850 v. Chr. Zim.
Feldkirchner, Büttnermeister, in Nürnberg:
4006. Messingjeton auf Erneuerung der Fleischbrücke zu Nürnberg, 1598.
G. Franz, Kunst- u. Verlagshändler, in München:
4007. Ansicht der Karthause zu Nürnberg, Stahlstich.
Dr. A. Ziegler, k. sächs. Hofrath, in Dresden:
4008. 10 Blätter aus der Schillerverloosung.

Chronik der historischen Vereine.

Das Bad der römischen Villa bei Allenz. Erläutert von Professor E. aus'm Werth. Festprogramm zu Winkelmann's Geburtstage am 9. Dec. 1861. Herausgegeben vom Vorstände des Vereins von Alterthumsfreunden im Rheinlande. Hiezu eine Tafel. Bonn, 1861. 4.

Argovia. Jahresschrift der historischen Gesellschaft des Kantons Aargau, durch E. L. Rochholz, Prof. in Aarau, und K. Schröter, Stadtpfarrer, in Rheinfelden. Mit zwei Bildtafeln: Die Hunnenköpfe zu Erugg. Jahrg. 1860. Aarau, 1860.

Chronik des historischen Vereins. — Das Rheinfeldner Stadtrecht vom J. 1290. Mit Anmerkung von E. L. Rochholz. — Das Stadtbuch von Baden vom J. 1384. Rechtsgeschichtlich bearbeitet von E. Welti, Reg.-Rath. — Feltschen, Magden, Tegerfelden. Rhätische, römische und deutsche Abkunft der Aargauer Ortsnamen. Urkundlich und sprachgeschichtlich von E. L. Rochholz. — Die drei Hunnenköpfe. Erklärung der Steinbilder zu Brugg, in zwei Abtheilungen von E. L. Rochholz. — Der Anschlag der Berner auf Rheinfelden, 15. Dec. 1464. Aus den gleichzeitigen Urkunden erhoben von K. Schröter. — Die Öffnung von Tätwil. Mit rechtsgeschichtlichen Anmerkungen von E. Welti, Reg.-Rath. — Sach- und Wortregister.

Jahrg. 1861. Beigabe: die Klosterkarte des Klosters Muri. Vorrede. — Chronik des historischen Vereins. — Des Benediktinerstiftes Muri Grundbesitz, Landbau, Haushalt und Gesindeordnung. Von E. L. Rochholz. (Nebst einer Güterkarte.) — Ein schöner Spruch von der Dornacher Schlacht, 1499. Mitgetheilt von E. L. Rochholz. — Richtung des Freiamtes und Hofrecht von Lunghofen. Mit rechtsgeschichtlichen Erklärungen von E. Welti. — Das verschwundene Dorf Höflingen. Von K. Schröter, Pfarrer. — Die Urkunden und Regesten des Frauenklosters Gnadenthal. Von demselben. — Wort- und Sachbestand.

Taschenbuch derselben Gesellschaft für das Jahr 1860. Verfasst von E. L. Rochholz, Prof., und K. Schröter, Stadtpfarrer. Aarau, 1860.

Belagerung der Stadt Rheinfelden im J. 1634. — Geschichte des Schlosses Brunegg, mit antiquarischer Karte des Bierfeldes. — Geschichtliche Inschriften, Hausreime, Grab-

schriften. — Ueber Sammlung und Erklärung historischer Sagen. —

Oberbayerisches Archiv für vaterländische Geschichte, herausgegeben von dem historischen Vereine von und für Oberbayern; 19. Band, 3. Heft. 1860.

Topographische Geschichte der Stadt Wasserburg am Inn. Von Josef Heiserer, ehemaligem Stadtschreiber das. — Anhang: 1. Reihenfolge der Pfleg-, Gerichts- und anderer landesherrlichen Beamten, dann der Stadtpfarrer und Beneficiaten zu Wasserburg. — 2. Heiserer's ausführliche Beschreibung der Kirchen Wasserburgs.

Zweiundzwanzigster Jahresbericht des historischen Vereins von und für Oberbayern. Für das Jahr 1859. Erstattet in der Plenarversammlung am 1. September 1860 durch den ersten Vorstand Friedrich Hektor Grafen Hundt etc. München, 1860.

Gesellschafts-Angelegenheiten. — Nekrolog: Dr. Nathanael von Schlichtegroll, k. Hof- und Reichs-Archivs-Rath; von Dr. Ludwig Rockinger.

Verhandlungen des historischen Vereins für Niederbayern. VII. Bnd., III. u. IV. Heft. 1860.

Beiträge zur Geschichte der vormaligen Herrschaft Wolfstein, nun des k. Landgerichts gleichen Namens in Niederbayern, von Maxim. Schütz, k. Landrichter, in Rottenburg (Forts.) — Das Karmeliten-Kloster zu Abensberg, bearbeitet auf Grundlage der von J. R. Schuegraf, k. Oberlieutenant à la suite, in Regensburg, gesammelten Nachrichten. Mit artistischen Beilagen. 1861. — Li Zelanti des bayerischen Adels und ganzen Vaterlandes. Eine Vorstellung an den kurfürstlichen Geh. Rath in München über verschiedene einzuführende Veränderungen und Verbesserungen im Lande Bayern aus dem J. 1721. Mit einem Vorworte begleitet u. herausg. von Karl Frhrn. v. Leoprechting in Neuötting. — Das Medicinalwesen im ehemaligen Fürstenthum Passau. Ein Beitrag zur Geschichte der Medicin, vom k. Bezirksgerichtsarzt Dr. Erhard in Passau. — Stiftungsbrief des Spitals zu Irlbach, im k. Landgerichte Straubing, in geheimer Abschrift. Mitgeth. v. Advok. Dr. Lüst in Straubing. — Noch Einiges zu der Genealogie der Freiherrn Schätzl und von Schätzler. — Die Edlen von der

Laitern, Herrn zu Bern und Vinzenz, als Besitzer der Herrschaft Wald an der Alz. — Vom Pfarrer Klampfl in Dommstadt. — Das restaurierte Rathhaus und Oberpostamtsgebäude in Landshut. Von M. J. Frings, II. Vorstand des Vereins.

Verhandlungen des historischen Vereins von Oberpfalz und Regensburg. Zwanzigster Band der gesammten Verhandlungen und zwölfter Band der neuen Folge. Mit zwei lithographirten Tafeln. Regensburg, 1861.

Die Städte der Oberpfalz auf Veranlassung Sr. Maj. des Königs von Bayern Maximilian II. historisch-topisch beschrieben und herausgegeben von dem histor. Vereine für Oberpfalz und Regensburg. Zweite Lieferung. Mit einer Stadtansicht und einem Grundplan. Geschichte der Herrschaft, Burg und Stadt Hilpoltstein, ihrer Herrscher und Bewohner, mit besonderer Rücksicht auf die altbayerischen hohen Adelsgeschlechter, vorzüglich der Scheyrer und Babenberger, nach den Quellen bearbeitet von Carl Siegert, k. Advokaten, in Traunstein etc. —

Vierundzwanzigster Bericht über das Wirken und den Stand des historischen Vereins zu Bamberg. 1860/61.

Jahresbericht. — Beilagen: Das Kopialbuch der Cistercienser-Abtei Langheim. — Geschichte der Pfarrei Oberhaid. — Die Maternkapelle in der Suttin. —

Neunundzwanzigster Jahresbericht des historischen Vereins in Mittelfranken. 1861. Ansbach.

Jahresbericht. — Inventarium. — Geschichte der Hutten- und Hammerwerke zu Obereichstätt und Hagenaker. — Jagdgeschichtliches. — Urkunden. — Auszüge über Besitzungen des Deutsch-Ordensamtes Nürnberg und Eschenbach. — Beschreibung und Geschichte des Marktes Dollenstein.

Collectaneen-Blatt für die Geschichte Bayerns,

insbesondere für die Geschichte der Stadt Neuburg an der Donau und der ehemaligen Grafschaft Graisbach, bearbeitet von Mitgliedern des historischen Filialvereins in Neuburg. Sechszwanzigster Jahrgang. 1860. Neuburg, 1861.

Geschichte der Stadt Neuburg in den letzten 60 Jahren der churfürstlichen und königlichen Regierung von Bayern vom J. 1800—1860.

Archiv des historischen Vereines von Unterfranken und Aschaffenburg. 16. Band, 1. Heft. Würzburg, 1862.

Die Benediktiner-Abtei Aura an der fränkischen Saale und der berühmte Geschichtschreiber des Mittelalters, Ekkehardus, erster Abt derselben. Eine Monographie von N. Reiningen, Domvikar, zu Würzburg. — Spuren des Römer-Aufenthaltes im dermaligen Bezirk des Landgerichts Amorbach und dessen Umgebung, als Zusätze und Berichtigungen zu Dr. Knapp's römischen Denkmälern des Odenwaldes, dargestellt von A. Debon, k. Landgerichts-Assessor in Amorbach. Mit einer Karte. — Die Herrn von Berlichingen in Bayern. Von H. Bauer, Dekan in Künzelsau. Einige Bemerkungen und Zusätze zu Schöpfs „Johannes Nasus“. Von Dr. G. Schneider, k. Gerichtsarzt in Eltmann. — Jahresbericht des histor. Vereins etc. für 1859, 1860 und 1861. Von dem Direktor des Vereins, Prof. Dr. Contzen.

Abhandlungen der naturhistorischen Gesellschaft zu Nürnberg.

I. Bd. 1858. Die botanische Untersuchung der Umgegend von Nürnberg in geschichtlicher Darstellung, von H. Hauck. — II. Bd. 1861. Aphorismen über Volkssitte, Aberglauben und Volksmedizin in Franken, mit besonderer Rücksicht auf Oberfranken. Gesammelt und zusammengestellt von A. J. Jackel, k. Pfarrer.

Nachrichten.

Literatur.

Neu erschienene Werke.

29) Das deutsche Kaiserreich in seinen universalen und nationalen Beziehungen. Vorlesungen, gehalten im Ferdinandeum zu Innsbruck von Julius Ficker. Innsbruck, Verlag der Wagner'schen Buchhandlung. 1861. 8. 181 Stn.

In dem Maße, als seit der Neubelebung der Geschichtswissenschaft in Deutschland das historische Material bereichert und zugänglicher gemacht ward, entwickelten sich die Specialforschungen, entfaltete die Kritik ihre Thätigkeit und übte der neuherzugebrachte Stoff seinen umgestaltenden Einfluß auf die Anschauung und Beurtheilung historischer Momente aus. Die wichtigsten Institute und Verhältnisse des kirchlichen, politischen und socialen Lebens treten durch eingehende Untersuchungen in ein helleres Licht, und viele Con-

troversen mußten wohlbegründeten Aufklärungen weichen. Ueber einen der wichtigsten Punkte in der Geschichte des Mittelalters aber, nämlich über die welthistorische Bedeutung des abendländischen Kaiserthums und über die durch dasselbe bedingte Politik der deutschen Könige herrscht noch eine große Meinungsverschiedenheit. Gerade diese so höchst belangreiche Frage ist es, der die vorliegende Monographie gewidmet ist.

Ficker hält den Gesichtspunkt fest, daß dem deutschen Kaiserthum die schwierige Aufgabe geworden, in ein und derselben staatlichen Gestaltung zugleich den Zwecken des Universalreiches, wie denen des Nationalreiches gerecht zu werden, und daß diese Aufgabe im deutschen Kaiserreiche in einer Weise gelöst ward, von der die Geschichte aller Jahrhunderte kein zweites Beispiel bietet. Das Kaiserthum war der Schwerpunkt der christlichen Welt, es verhinderte alle

erschütternden Schwankungen und durchgreifenden Umwälzungen; die Kriege unter den christlichen Staaten selbst konnten im Mittelalter nur einen lokalen Charakter gewinnen; allgemeine Kriege wurden erst dann wieder möglich, als nach dem Verfall des Reiches fremde Mächte in Deutschland und Italien ihre Schlachten schlagen konnten. — Eine sehr gründliche Besprechung widmet der Verf. den Romfahrten der deutschen Kaiser und Könige und gewinnt die Ansicht, daß die Wechselbeziehungen mit Italien, dem eigentlichen Kulturlande Europa's, auf Deutschland den segensvollsten Einfluß ausübten. Ohne die steten Verbindungen mit Italien wäre die deutsche Kultur nie das geworden, was sie geworden ist; deshalb können wir uns für manches Opfer entschädigt halten, was die Züge über die Alpen gekostet haben. — Ueber den Untergang des Kaiserreichs spricht sich Ficker dahin aus, daß dasselbe fiel, nicht, weil seine Grundlagen unberechtigt, die Kräfte, auf deren Zusammenwirken es sich stützt, erschöpft gewesen wären, sondern, weil jene Grundlagen unter dem Einflusse störender Wechselverhältnisse verlassen und damit die Wirksamkeit der jetzt in einscitigen Richtungen zersplitterten Kräfte für das Ganze gelähmt wurde.

30) Heinrich's IV., Königs von Frankreich, Plan, dem Hause Habsburg Italien zu entreißen. Eine historische Abhandlung. Vorgelesen in der Sitzung der königlich böhmischen Gesellschaft der Wissenschaften, am 14. März 1859. Von C. Höfler. Prag, 1859, Verlag der k. k. Hof-Buch- und Kunsthandlung von F. A. Credner. 8. IV u. 31 Stn.

Als Heinrich IV., König von Frankreich, sich auf dem Thron dieses Reiches befestigt fühlte und mit Hülfe des Herzogs von Sully den zerrütteten Zustand desselben geordnet sah, dachte er an eine Revision der Karte von Europa und der Verträge von 1559. Das eigentliche Ziel der Revision sollte sein, dem Hause Habsburg alle Besitzungen in Deutschland, Italien und den Niederlanden zu entreißen, als durchaus auf Usurpation beruhend, und stat eines Habsburgers den Herzog von Bayern auf den deutschen Kaiserthron zu bringen. Diesen Plan und die Mittel, die der König ergriff, denselben zur Reife und zur Ausführung zu bringen, bis ihn beim Ausbruch des darum entflammten Krieges ein gewaltvoller Tod ereilte, erzählt nach größtentheils ungedruckten Quellen, wie die Einleitung berichtet, diese Schrift.

31) Friedensbestrebungen Kaiser Ferdinand's II. Nebst des apostolischen Nuntius Carl Carafa Bericht über Ferdinand's Lebensweise, Familie, Hof, Räte und Politik, von Friedrich von Hurter, k. k. wirklichem Hofrath und Reichshistoriographen. Wien, 1860. W. Braumüller. 8. XII u. 280 Stn.

Kaiser Ferdinand II. gehört bekanntlich zu jenen historischen Erscheinungen, denen die volle Gunst und die volle Abneigung der Parteien zu Theil geworden ist. Jeder aus echten Quellen geschöpfte Beitrag zur Geschichte des vielfach verkannten Regenten ist daher von unlängbarem Werthe.

Herr von Hurter war im Falle, die Schätze der k. k. Archive ausbeuten zu können. Er gelangt zu dem Resultate, daß Kaiser Ferdinand II. den Frieden aufrichtig wollte, während die diplomatischen Ränke des Auslandes, die zwistigen Interessen der Reichsstände schlaue benützend, die vom kaiserlichen Hofe mehrfach in Angriff genommene Befriedung unseres Vaterlandes immer zu hintertreiben wußten. Daß seine Darstellung sicher auf Widerspruch stoßen werde, hat der Herr Verfasser vorausgesehen (S. VI ff.). Unbefangene Forscher werden indessen das ihnen dargebotene Material und wol auch manche zu weiteren Ergebnissen den Weg bahnde Andeutung dankbar anzuerkennen wissen. Von kulturhistorischer Bedeutung, insbesondere für die Geschichte des Hofwesens, ist der Bericht des Nuntius Carafa, nicht zu verwechseln mit dessen gedrucktem Werke „De Germania sacra restaurata“.

R. v. S.

32) Die Hofrödel von Dinghöfen Baselerischer Gotteshäuser und Anderer am Ober-Rhein. Mitgetheilt von L. A. Burckhardt, J. U. D. Basel, 1860. Druck von Otto Stuckert. 8. III u. 252 Stn.

Es gehört diese Arbeit in den Kreis der Jubiläums-Schriften, welche der um Pflege vaterländischer Rechtsgeschichte so vielfach verdienten Universität Basel gewidmet worden sind. Eine weitere Veranlassung fand der Herausgeber in dem von Jacob Grimm neulich geäußerten Wunsche: es möge die Sammlung deutscher Weisthümer fortgesetzt und vollendet werden. Die Mehrzahl der von Burckhardt in dem vorliegenden Beiträge mitgetheilten Stücke ist allerdings schon gedruckt, aber selten nach den Original-Urkunden und alten Urbaren, sondern meist nach neueren Abschriften. Daher sind genaue Abdrücke sicherlich eine willkommene Gabe; sogar dann würden solche nicht überflüssig erscheinen, wenn man Umgang nehmen könnte von dem eine jede wissenschaftliche Benützung ungemein hemmenden Umstände, daß nämlich die älteren Abdrücke vielfach zerstreut und daher nicht immer zur Hand sind. Die Zahl der hier in Betracht kommenden Dinghöfe ist eine nicht unbeträchtliche. Wo solches möglich war, oder nothwendig erschien, wie z. B. bei Bubendorf, Hüningen u. s. w., werden ältere und neuere Rödel der betreffenden Höfe mitgetheilt. Den Abdrücken selbst ist, auf S. 1—40, eine Abhandlung über die Dinghöfe überhaupt als Einleitung vorangestellt. Die vorhandene Literatur wurde umsichtig benutzt, doch bemerkt der Herr Verf., daß ihm Zöpfl's umfassende Schrift erst bei Beginn des Druckes zu Gesicht gekommen sei.

R. v. S.

33) Ueber das Leben des Ulfilas und die Bekehrung der Gothen zum Christenthum, von Dr. W. Bessell. Göttingen, 1860. 8. 119 Stn.

Die Untersuchung des gelehrten Verfassers schließt sich an die Schrift von G. Waitz: Ueber das Leben und die Lehre des Ulfila, 1840. Waitz entdeckte bekanntlich in Randbemerkungen einer Pariser Handschrift das Autographon eines arianischen Bischofs Maximinus, der gelegentlich das Schreiben

eines Bischofs Auxentius, Schülers des Ulfilas, über Leben und Lehre des letztern anführt, und am Schluss seiner Aufzeichnung noch einmal von einem Ereignisse aus dem Leben des Ulfilas spricht. Dem Verfasser wurde von Waitz, der nur die Ulfilas betreffenden Stücke herausgab, eine vollständige Copie des Autographons zur Benutzung überlassen, insonders zum Zweck einer genauern Bestimmung der Daten. Was nun die Handschrift des Maximin selbst betrifft, so setzt der Verfasser sie in die Zeit nach 438, während Waitz sie spätestens 397 entstehen läßt. Im Verlaufe der Untersuchung ergeben sich die weiteren Zeitbestimmungen, daß Ulfilas gegen Anfang des Jahres 311 geboren und in den letzten Tagen des Jahres 380 oder in den ersten von 381 gestorben ist, ferner, da er 40 Jahre lang, 7 im Gothenlande und 33 auf römischem Boden, Bischof war, um 341 ordiniert wurde und um 348 unter Constantius in's Römische übersiedelte. Auch die übrigen, Ulfilas und die Bekehrung der Gothen betreffenden Quellen werden sorgfältig erörtert und die Ergebnisse mitgeteilt.

- 34) *Kynewulfi poetae aetas aenigmatum fragmento e codice Lugdunensi edito illustrata a Francisco Dietrich. Marburgi. Impensis N. G. Elwertii bibliopolae academici. 1860. 4. 26 Stn. u. Facs.*

Ueber das Leben des Kynewulf sind außer seinen Werken keine Zeugnisse vorhanden, und auch diese geben so wenig Sicheres an die Hand, daß Einige darnach die Zeit seines Wirkens in das achte, Andere in den Anfang des elften Jahrhunderts verlegten. Der Verfasser der obigen Schrift geht seinerseits die Werke sorgfältig durch, indem er zunächst die Sprache und Ausdrucksweise der zweifelhaften und der unbezweifelten unter einander vergleicht und dadurch festzustellen sucht, welche Werke dem Kynewulf überhaupt mit Sicherheit zugeschrieben werden können. Was nun die Bestimmung der Zeit des Kynewulf nach dem Inhalt, besonders aber nach der Sprache seiner Schriften anlangt, so fand sich der Verfasser hierin bedeutend unterstützt durch die Entdeckung eines Räthsel in angelsächsischer Sprache unter den lateinischen von Symposius und Aldhelmus, welche den Inhalt einer Leydener, aus der Bibliothek des Isaac Voss stammenden Handschrift des 9. Jhdts. bilden. Dasselbe Räthsel findet sich auch in der Exeter-Handschrift, und wenn zwar ein lateinisches des Aldhelmus hier, wie dort, zu Grunde liegt, auch beide Versionen nicht völlig gleich lauten, so ist doch die Fassung, die Art und Weise der Bearbeitung eine so gleichmäßige, daß nur ein und derselbe, und zwar Kynewulf, als Dichter oder Bearbeiter anzunehmen ist. Die Sprache dieses Räthsel aber, wie der cod. Lugd. sie darbietet, gehört dem 8. Jhd. an, und der Verfasser bezeichnet noch genauer die zweite Hälfte des 8. Jhdts. als die Zeit Kynewulf's. Von dem fraglichen Räthsel werden beide Lesarten, sowie ein Facsimile mitgeteilt, auch der Text, der an verschiedenen Mängeln leidet, herzustellen gesucht und erläutert.

- 35) *Altnordisches Lesebuch nebst kurzgefaßter Formenlehre und Wörterbuch. Zum Gebrauch bei Vorle-*

sungen von Ludwig Ettmüller. Zürich, Meyer u. Zeller. 1861. 4. 124 Stn.

Der Text des Lesebuchs war nebst den Anmerkungen schon früher in zwei Programmen von Ettmüller (1858) und Lünig (1859) abgedruckt, bis auf *Heidrekr ok Gestr.* Der vorangeschickten übersichtlichen Formenlehre liegt die Grammatik von Lünig in dessen Edda-Ausgabe zu Grunde. Das beigegebene Wörterbuch ist vom Herausgeber selbständig bearbeitet worden. Da das Buch zum Gebrauch bei Vorlesungen bestimmt ist, so läßt sich gegen die in dem Glossar angewendete, nicht streng alphabetische Wortfolge, die sonst immer mißlich ist, weniger einwenden.

- 36) *Reisbrievien uit Dietschland en Denemark van C. J. Hansen. Gent, J. S. van Doosselaere. 1860. 8. XVI, 351 Stn.*

Wie gegenwärtig in so vielen Ländern, so regt sich seit einigen Jahren auch in Belgien ein lebhafteres, vorzüglich zu Gunsten der heimischen Sprache sich kund gebendes nationales Streben, welches, nicht ganz zutreffend, als „deutsche Bewegung“ bezeichnet zu werden pflegt. Zunächst wird die Oberherrschaft des Vlämischen im eignen Lande, sodann aber eine engere Verbindung unter allen niederdeutsch (im ausgedehntesten Sinne des Worts, „dietsch“ nach dem Verfasser, unterschieden von „duitsch“) Redenden und eine weitere mit den Nordbewohnern, als den nächsten Sprachverwandten der Niederdeutschen, angestrebt. Diese Richtung ist es, welche in den obigen, „dietsch“ (im engern Sinne, nämlich vlämisch) geschriebenen Reisebriefen vertreten wird und als die eigentliche Tendenz des Buches hervortritt. Die Reise berührt Belgien, Holland (Zeeland), Preußen (Rheinland und Westfalen), Hannover, die Hansestädte, Schleswig-Holstein, Dänemark, und gibt Anlaß zu historischen Skizzen einzelner Städte, (Brüssel, Gent, Köln u. a.), deren Beschreibung, Mittheilungen über Sprache und Literatur, Götterglaube, Sagen, Volkslieder, Sitten, Trachten, Spiele, Baudenkmale, Kunst- und Alterthumssammlungen etc. Angehängt sind noch besondere Skizzen über Dänemark in Betreff der Landschaft, des Ackerbaues, der Viehzucht, Jagd, des Handels, der Industrie, Volkszahl, Schulen, Vereine, Regierung, Staatsform, Rangklassen, Volksart u. s. w.; ferner sittengeschichtliche Mittheilungen über das alte Skandinavien, eine kurze Darstellung der altnordischen Mythologie und zum Beschluß ein Abriss der Geschichte Dänemarks.

- 37) *Der Tannhäuser und Ewige Jude. Zwei deutsche Sagen in ihrer Entstehung und Entwicklung historisch, mythologisch und bibliographisch verfolgt und erklärt von Dr. J. G. Th. Gräse. 2. vielfach verbesserte Auflage. Dresden, G. Schönfeld (C. A. Werner). 1861. 8. VI, 130 Stn.*

Was der Verfasser über die genannten Sagen zu ermitteln vermochte, findet sich hier zusammengestellt und bearbeitet. Mit der Erzählung ist eine Erörterung über den Ursprung, das Vorkommen etc. der Sagen verbunden, woran

sich schliesslich eine Angabe der Bearbeitungen reiht. Dem Text sind zahlreiche erläuternde Anmerkungen beigegeben, und zum Tannhäuser auch noch verschiedene poetische Fassungen der Sage (Tannhäuserlieder), und zwar die ältern, mit abgedruckt. Ueber die letztere Sage namentlich ist Manches zur Aufklärung beigebracht. Die neue Auflage hat gegen die erste, 16 Jahre früher erschienene den Vorzug einer nicht geringen Anzahl Zusätze und Verbesserungen.

38) Der Schwan in Sage und Leben. Eine Abhandlung von Paulus Cassel. Berlin, 1861. Ludwig Rauh. 12. XIV, 58, LVI Stn.

Nicht leicht dürfte hier etwas unberührt geblieben sein, was zu dem behandelten Thema irgend in Beziehung steht. Die Schwanjungfrauen, der Schwanritter, der Schwanenorden, der Schwanengesang, die Scildsage und viele andere, dem Bereich der Mythologie, der Poesie oder des Lebens entnommene Gegenstände finden hier, so weit sie den Schwan angehen, ihre Würdigung; am ausführlichsten aber ist die Schwanrittersage behandelt. Außer der germanischen werden die indische und die griechische Mythologie und entlegnere Gebiete herangezogen. Von dem umfassenden Wissen des Autors, welches ihm den Stoff in Massen zuführt, geben besonders die Anmerkungen Zeugniß, deren Umfang völlig den des Textes erreicht hat. Eine streng wissenschaftliche Ausführung lag nicht im Plane des Verfassers, doch ist die Zusammenstellung des reichen Materials für den Sagenforscher immerhin von Werth.

39) Zur Kunde siebenbürgisch-sächsischer Spottnamen und Schelten. Sylvestergabe etc. von Johann Karl Schuller. Hermannstadt, 1862. Theodor Steinhäuser. 8. 24 Stn.

Mundartliche Spott- und Scheltnamen verschiedener Art: die der heidnischen Vorzeit angehören, deren ursprüngliche Bedeutung dem Volke nicht mehr bewußt ist, die mit lautverwandten Wörtern verschiedener Bedeutung zusammengefloßen, von Personennamen gebildet, aus fremden Sprachen entlehnt, heimischen Verhältnissen entnommen sind u. a. m., werden hier nach Ursprung und Bedeutung zu erklären gesucht, was dem Verfasser bei manchen auch gelingt. Seinen öfters bewiesenen lebhaften Sinn für das Volksthümliche bezeugt auch dieses Schriftchen.

40) Zum Thier- und Kräuterbuche des mecklenburgischen Volkes, von Dr. Karl Schiller. Schwerin, 1861. Hofbuchdruckerei von Dr. F. W. Bärensprung. 4. 1 Bl. 32 Stn.

Der Verfasser führt uns hier eine Reihe von Thieren und Pflanzen Mecklenburgs nach ihren volksthümlichen Bezügen vor. Den gebräuchlichsten mundartlichen Namen an die Spitze stellend, läßt er zunächst die lateinische Bezeichnung folgen, worauf er sonst noch im Volke vorkommende Benennungen zusammenstellt und die etymologische Deutung versucht. Daran reiht sich, was sich irgend ermitteln liefs über die Rolle, welche der behandelte Gegenstand im Volksleben spielt; na-

mentlich werden mitgetheilt: abergläubische Vorstellungen, Volksheilmittel, Sprichwörter, Reime, Formeln, Sagen, Bräuche und zur Erläuterung historische und naturgeschichtliche Nachrichten. Zahlreiche Druckwerke, welche sämtlich citirt werden, wurden benutzt, aber auch schriftliche und mündliche Beiträge. Die Thiere sind ohne ersichtliche Ordnung zusammengestellt, die Pflanzen nach dem Alphabet. Am Schlusse der Arbeit, die mehrere Hefte umfassen soll, wird eine übersichtliche Zusammenstellung der behandelten Wörter und benutzten Quellen erfolgen. Der leichtern Uebersicht wegen wäre zu wünschen, daß die an der Spitze jedes Artikels stehenden Namen künftig durch den Druck besser ausgezeichnet würden.

Aufsätze in Zeitschriften.

- Das Ausland: Nr. 15. Die Geschichte der Nelke.
Blätter für liter. Unterhaltung: Nr. 13. Streitige historische Facta.
Regensburger Conversationsblatt: Nr. 30—32. Die Dollingersage. (Neumann.)
Die Dioskuren: Nr. 10. Die Tradition der gothischen Baukunst, Schinkel gegenüber.
Illustr. Familienjournal: Nr. 10—12. Die Hansa. I—III. (A. v. Colenfeld.) — Zunftgeist und Zunftlehre. (Riehl.)
Grenzboten: Nr. 13. Das Nachleben der Antike im Mittelalter.
Preussische Jahrbücher: 3. Eine Probe politischer Publicistik aus den Zeiten des dreißigjährigen Krieges.
Allgemeine Kirchenzeitung: Nr. 24. Schreiben des Comité's des Lutherdenkmal-Vereins an die deutsch-evangelischen Kirchenbehörden.
Neue evangelische Kirchenzeitung: Nr. 9. Das Lutherdenkmal in Worms.
Korrespondent v. u. f. D.: Nr. 137. Alemannische und römische Alterthümer in der Schweiz.
Magdeburger Korrespondent: Nr. 70. 76. Feuille. Ueber die Theilnahme der deutschen Dichter an den reformatorischen Bewegungen vor d. Reformationszeit (Schulz.)
Magazin für die Literatur d. Ausl.: Nr. 13. Ein wissenschaftlicher Streit um Ragnar Lodbrok's Beinkleider.
Deutsches Magazin, von Rodenberg: Nr. 4. Deutsche Spiele.
Petermann's Mittheilungen: III. Der althistorische Rennsteig in Thüringen. (Ziegler.)
Westermann's illustr. deutsche Monatshefte: Nr. 66. Die Pfahlbauten oder Seedörfer in der Schweiz. (J. Nöggerath.) — Nr. 67. Die Kipper und Wipper des dreißigjährigen Krieges. (J. H. Müller.) — Flandrische Sagen.
Baltische Monatsschrift: 4. Bd., 6. Heft. Noch etwas über die Bedeutung der Volkssage für Schule und Leben.
Augsburger Postzeitung: Nr. 73. Rundschau auf dem Gebiete der kirchlichen Kunst.

Revue numismatique: 1. 2. Médailles de Cologne. (De Witte.)
 Bremer Sonntagsblatt: Nr. 12. 13. Der Name Bremen und seine Bedeutung. I. II. (Kohl.)
 Münchener Sonntagsblatt: Nr. 12—14. Otto I., Bischof v. Bamberg u. Apostel der Pommern. (Schluß.) (Zagler.)
 Münchener Unterhaltungsblatt: Nr. 13. Die Münchener Familiennamen. — Aus alten Rechnungen des Herzogs Albrecht von Niederbayern. — Von den „Paulsdorfern zu der Kürn“.
 Unser Vaterland: II, 3. Hans Ulrich Schaffgotsch, ein Opfer seines Glaubens. (Neumann.) — Eine Hausinschrift zu Ohrnbau in Mittelfranken. (Schultes.)
 Wochenblatt der Johanniter-Ordens-Balley Brandenburg: Nr. 13 ff. Die Lebensgeschichte Lupold's von Wedel auf Kremzow. (G. v. Kessel.)
 Wochenschrift für Wissenschaft und Kunst: Nr. 7. Ein Melker Codex. — Nr. 9. Die altheutschen Bilder der Angsbürger Gemaldegalerie. (Rommel.)
 Zeitschrift für vergleichende Sprachforschung: 2. Zur Dialectforschung. (Regel). Ueber ein pronominaladjectivum mitteldeutscher mundarten. (Petters.)
 Illustrierte Zeitung: Nr. 978. Das Wetter im Sprichwort. (v. R.-D.)
 Leipziger Zeitung: Wissenschaftl. Beil. Nr. 23. Ueber einige Thiere der Vorwelt im k. mineralogischen Museum zu Dresden, mit Bezug auf das Nibelungenlied.
 Neue Münchener Zeitung: Abendbl. Nr. 78. Die Wandgemälde aus dem Kloster Rebdorf im k. Nationalmuseum in München. — Nr. 84. Der heilige Kreuzberg auf der Rhön. (H. Weininger.)
 Wiener Zeitung: Nr. 74. Die in Prag seit 1605 begrabenen Feldmarschälle. — Zur böhmischen Münzkunde. — Der Typograph Peterle von Annaberg.

Vermischte Nachrichten.

34) Der Verein für Geschichte der Mark Brandenburg in Berlin feierte am 7. März das 25jährige Fest seiner Gründung durch eine öffentliche Sitzung, in welcher Direktor Odebrecht einen Ueberblick über die Entwicklung und die Leistungen des Vereins gab, Geh.-Rath Riedel einen Vortrag über den Kurfürsten Friedrich II. und seine Stellung zu den von Georg Podiebrad angeregten deutschen Fragen hielt und Superintendent Kirchner aus Gransee über eine Anzahl seltener, in der Uckermark gefundener Alterthümer berichtete, von denen er einige vorzeigen konnte, worauf ein Festmahl den Tag in heiterer Weise abschloß.

(Illustr. Ztg.)

35) Der Verwaltungsrath der Wedekind'schen Preisstiftung in Göttingen macht unter'm 14. März wiederholt die Aufgaben bekannt, welche für den Zeitraum vom 14. März 1856 bis zum 14. März 1866 von ihm gestellt worden sind. Verlangt wird für die ersten zwei Preise zu je

1000 Thlr. Gold: eine Ausgabe der verschiedenen Texte und Bearbeitungen der Chronik des Hermann Korner, und eine kritische Geschichte Kaiser Friedrich II. und Deutschlands in seiner Zeit; für den dritten Preis: ein umfassendes historisches Werk, dessen Stoff der Wahl des Bewerbers überlassen bleibt. Hierbei können auch gedruckte Werke sich betheiligen. Doch tritt die Hälfte dieses gleichfalls 1000 Thlr. betragenden Preises ein, wenn das Werk Eigenthum des Verfassers ist und bleibt.

36) Der Verein Arkadia in Prag wird auch heuer eine archäologische Ausstellung veranstalten. Das Protektorat über dieselbe hat der Kardinal-Erzbischof Fürst zu Schwarzenberg übernommen. (Wiener Tagesbericht.)

37) Die Antiquarian Society veranstaltet im Laufe dieses Monats eine Ausstellung von Autographen, welche die interessanteste zu werden verspricht, die in England je gesehen wurde. (Wiener Tagesbericht.)

38) In Prag wurde kürzlich ein interessanter Fund gemacht. Ein Sammler kaufte auf gut Glück von einem Trödler eine größere Anzahl von Kupferplatten; wie sich später herausstellte, sind es die Originalkupferplatten aus einem geschätzten Kupferwerk aus einem geschätzten Kupferwerk aus den ersten Jahren des siebzehnten Jahrhunderts, nämlich aus verschiedenen Theilen des Atrii heroici des Dominic Custodis, der auch die illustrierte Prachtausgabe des Schrenk'schen Werkes über die Ambraser Sammlung besorgte. (Wiener Zeitung.)

39) Am 20. Februar fand ein Arbeiter beim Brechen von Steinen in der Nähe von Gressenich (Reg.-Bez. Aachen) zwei silberne Schüsselchen, eine römische Münze, mehrere alte eiserne, kupferne und gläserne Sachen und einige irdene Töpfe, wovon einer Menschenasche enthielt. Das Interessanteste bei diesem Funde ist ein antikes, ovales Glasfläschchen, sogen. Thränenfläschchen, bis zu einem Drittel mit einer Flüssigkeit gefüllt. (Illustr. Ztg.)

40) Zu Anfang des Monats März fand beim Bearbeiten des Feldes ein Ackersmann im Reg.-Bez. Trier einen verwitterten römischen Topf, welcher etwa 300 römische Klein-, Mittel- und Groß-Erzmünzen (an Gewicht zusammen beinahe 20 Pfd.) aus der Regierungszeit verschiedener Kaiser enthielt. Ein großer Theil der Münzen, deren Prägung besonders gut erhalten ist, stammt aus der römischen Münzstätte zu Trier. In dem Topfe befand sich ein gewebtes Beutelchen, welches die kleinsten Münzen enthielt, beim Anfassen aber in Staub zerging. (Illustr. Ztg.)

41) Im Canton Glarus, zwischen Wensen und Niederurnen ist man beim Graben eines Hofwiesabzugsgrabens ungefähr 6 oder 7 Fuß unter der Erde auf eine uralte Knüppelbrücke gestossen. Dieser Weg, aus 5 Fuß langen Holzstücken zusammengesetzt, verfolgt die Richtung dieses Grabens eine Strecke weit und führte vermuthlich zu einer jener alten Pfahlbauten, welche die Kelten in stehenden Gewässern zum Schutze gegen andringende Feinde aufzuführen pflegten, eine Menge Haselnüsse wurden in derselben Tiefe gefunden. (Ill. Ztg.)

42) Aus Constanz berichtet man unter'm 15. März, daß zwischen Allensbach und Markelsingen wieder mehrere ausgedehnte Pfahlbauten im See entdeckt und daraus interessante Funde an Waffen und Geräthen gemacht wurden.

(Ill. Ztg.)

43) An der Schloßruine in Heidelberg sind neustens auch die Fundamente auf das Genaueste untersucht, und an Stellen, wo man eine Schadhaftheit derselben vermuthete, Nachgrabungen angestellt worden. Man fand auf diese Weise verschiedene unterirdische Gänge, die man weiter verfolgen wird, und die in früheren Zeiten theils zur Bewerklung von Ausfällen aus dem festen Schloß, theils auch blos in der Eigenschaft als Abzugskanäle gedient haben mögen.

(Mannh. J.)

44) In Memmingen mußte das schöne und gutgebaute Kalchsthor dem Zeitbedürfnisse zum Opfer fallen, trotz seines historischen Denkmals: „die Jungfrau mit dem abgeschossenen Kopfe.“ Der Stadtmagistrat entschloß sich zu dem Abbruche erst nach langem Zögern, weil sich ein gerechtes Bedauern an den Fall dieses Thores knüpfen mochte.

(Augsb. Anzeigblatt.)

45) Die St. Magdalenenkirche in Landshut soll restauriert werden. Die Herstellung des steinernen Hochaltars der St. Martinskirche, eines Unicum unter den Altären, unterliegt, obwohl die Planzeichnung von der Akademie der bildenden Künste gutgeheißsen wurde, noch immer Hemmnissen.

(Landshuter Zeit.)

46) Die innere Restauration des Mainzer Doms ist so weit vorgeschritten, daß im Laufe des Sommers mit der Ausschmückung des Schiffs begonnen werden kann.

(Münchener Sonntagsbl.)

47) In der Herstellung des Wormser Domes ist bereits Großes gethan, und zwar schnell und mit geringen Mitteln. Wie anerkennenswerth übrigens der Eifer und der christliche Opfersinn ist, zeigt sich darin, daß man nebst dem noch ein zweites großes Baudenkmal in unserer Stadt zur Restauration in Angriff genommen hat: die Liebfrauenkirche, durch den letzten Brand nun außerhalb der Stadt, mitten in Weinbergen gelegen. Auch diese Kirche, ein Baudenkmal des 14. Jahrhunderts, soll vor dem drohenden Verfall gerettet und innen neu ausgeschmückt werden.

(Würzb. Sonntagsbl.)

48) Im Kölner Dome befanden sich am hohen Chore Wandbranchen, die bei der Restauration entfernt wurden, weil sie, einer spätern Zeit angehörig, zu dem altgothischen Stile nicht paßten. Sachverständige erkannten darin die Bestandtheile eines eisernen Kronleuchters, und da die Arbeit von seltener Schönheit war und den Stempel des 17., wenn nicht eines früheren Jahrhunderts an sich trug, so ordnete König Friedrich Wilhelm IV. den Ankauf und die Verwendung derselben in einem der königlichen Schlösser an. Ein Kunstschlosser setzte die 53 Branchen zusammen, und so hängt er nun, lackiert und vergoldet, im Berliner Schlosse im Marmorsaal der Königin Elisabeth, Gemahlin Friedrich's des Großen,

und wird allgemein bewundert, da er Zeugniß gibt von der Vollkommenheit, zu welcher in früheren Kunstepochen die Schmiedearbeit gelangt war.

(Zeit.)

49) In der katholischen Kirche zu Kreuznach befand sich ein aus braunem Holz geschnitzter Christuskörper, der durch seine besonders schönen Formen, sowie durch sein hohes Alter einen seltenen Kunstwerth hatte. Dieses Bildwerk ist gestohlen und von dem Diebe durch ein anderes, jedoch fast werthloses, ersetzt worden, unzweifelhaft in der Absicht, den Raub möglichst lange unentdeckt zu lassen. Der Thäter muß also den Kunstwerth genau gekannt und den Diebstahl entweder zum Zwecke des Verkaufs an einen Kunstkennner, oder behufs Nachbildung und Vervielfältigung ausgeführt haben.

(Zeit.)

50) Man beabsichtigt, die Ueberreste jener Glasgemälde, welche in der Salvatorkirche in München noch vorhanden sind, und die zunächst aus der Frauenkirche herkommen, wieder für deren Fenster als nothwendige Ergänzung zu verwenden; erstere Kirche soll hiefür als Ersatz neue Glasgemälde erhalten.

(Isarzeitung.)

51) Die vielfach bestrittene Behauptung, daß Albrecht Dürer nicht bloß Zeichnungen für Glasmaler lieferte, sondern selbst auf Glas gemalt habe, ist nunmehr unwiderleglich bewahrheitet. Es hat sich nämlich in neuester Zeit wirklich ein echtes, mit Albrecht Dürer's Monogramm und mit der Jahreszahl 1510 bezeichnetes Glasgemälde vorgefunden, welches die heil. Veronika mit Jesu Schweifstuch in Mitte der Apostel Petrus und Paulus vorstellt (vgl. Dürer's Passion in Holzschnitt). Das Bild ist nach Composition und Ausführung entschieden Dürer's Werk, und die Bezeichnung mit Monogramm und Jahreszahl macht es zum Unicum und gibt ihm eine unschätzbare kunsthistorische Bedeutung.

(Allg. Ztg., Beil.)

52) Für das Kepler-Denkmal in Weil hat der Internuntius Freiherr von Prokesch-Osten als „alter und warmer Verehrer des großen Astronomen, dieses glorreichen Sohnes des gemeinsamen Vaterlandes“, 200 fl. eingesendet.

(Wiener Tagesbericht.)

53) Für das Luther-Denkmal in Worms hat der badische Consul Heinrich Lämmert in Rio Janeiro neuerdings 726 Frcs. als Erlös verkaufter Abbildungen des Denkmals, deren er schon früher 480 Exemplare abgesetzt und bezahlt hat, eingeschickt.

(Ill. Ztg.)

54) Der Stadtmagistrat in Würzburg liefs an der Maxschule eine historische Gedenktafel errichten, um die Erinnerung zu bewahren, daß an dieser Stelle bis zum J. 1852 der historisch-merkwürdige Katzenwicker gestanden, einst ein herrlicher Palast, in welchem Kaiser Friedrich I., der Rothbart, am 15. Mai 1156 seine pompöse Hochzeit mit der schönen Erbin Beatrix von Burgund feierte. Von 1401—1413 befand sich auch im Katzenwicker die erste, von Bischof Johann I. von Egloffstein gegründete Universität während ihres dreizehnjährigen Bestehens.

(Frank. Kurier.)

Inserate und Bekanntmachungen.

10) Auf die Anfrage in Nr. 12 des Anzeigers 1861, Sp. 453 ff.

Die angeführten Ortsnamen werden schwerlich alle eines Ursprungs sein, sondern sind für jeden einzelnen Ort aus den urkundlich nachzuweisenden ältesten Namensformen zu erklären. Für zwei im Großherzogthum Hessen liegende Orte verweise ich auf die Abhandlung von Weigand (Oberhessische Ortsnamen) im VII. Bande des Archivs für Hessische Geschichte und Alterthumskunde. Dort wird S. 261 unter den Ortsnamen, die aus dem Dativ eines Personennamens hervorgegangen sind, aufgeführt: „Hungen, 782 Hōnungun, 1183 (ohne Ausstosung des h) Hōhungen, in später Zeit auch Hōingen, = zu den Abkömmlingen des Hōho (neud. Hoch)“. Dazu die Anmerkung: „Der ahd. Mannsname Hōhunc, Hōunc, Hōhinc (Dronke 150, 305, verschieden von Huoching 260, 576, das zu ahd. dēr huoh, Spott, gehört), ist eben so von ahd. Hōho, wie der ahd. Mannsname Snēlunc (Grimm's Gramm., II, 359) von Snēllo, mhd. Wildunc von einem ahd. Wildo (Wild). Graff, IV, 778 führt auch einen Dat. Sing. Hōhingā als Ortsnamen auf. In unserm neod. Hungen ist der Vocal der Stammsylbe hoh, hoch, ahd. hōh, mit dem Auslaute geschwunden, und nur die Endungen sind vollständig geblieben.“ Ferner S. 262: „Der Name des unfern Homberg a. d. Ohm liegenden Dorfes Hōingen findet sich im 15. Jhd. Honigen (Würdtwein, III, 285) geschrieben; dies aber scheint falsch gelesen für Hoingen, d. i. Hōingen, und so stellt sich der Name als ein gleichbedeutender mit dem eben erklärten der Stadt Hungen

dar.“ Dazu die Anmerkung: „Später muß Umlaut des o eingetreten sein: Hōeingen, wonach unser jetziges Hōingen.“

Elberfeld.

Dr. Creelius.

11) Verlag von F. A. Brockhaus in Leipzig:
Friedrich von Raumer's **Vorlesungen über die alte Geschichte**. Dritte, nochmals wesentlich verbesserte und vermehrte Auflage. Zwei Bände. 8. Geh. 4 Thlr.

Wenn ein derartiges, vor 54 Jahren verfaßtes Werk sich fortdauernd in der Gunst des Publikums erhält, so daß davon abermals eine neue, dritte Auflage erscheinen muß, so ist das gewiß die beste Empfehlung für dasselbe. Es ist recht eigentlich für das große gebildete Publikum geschrieben und verdient die allgemeinste Verbreitung, die jetzt auch durch den wohlfeilen Preis desselben erleichtert wird.

12) Im Verlage der Gebr. Heintze in Luxemburg erscheint seit Januar 1862 monatlich:

Cäzilia. Organ für katholische Kirchenmusik. Unter Mitwirkung auswärtiger Musiker herausgeg. von H. Oberhoffer, Prof. d. Musik am Schull.-Sem. in Luxemburg. 4. Preis des Jahrg. 1 Thlr.

Die Gegenstände, womit die Zeitschrift sich befaßt, sind: Einführung der bessern kirchenmusikalischen Werke aus dem 15.—16. Jhd., Pflege und Wiederherstellung des lateinischen Choralgesanges, Besprechung neuerschienener kirchlich-musikalischer Werke, Hebung des katholischen Orgelspiels. Alle zwei bis drei Monate wird eine musikalische Beilage gegeben.

Jahresconferenz des germanischen Museums.

Die diesjährige Conferenz der Ausschüsse und Pfleger des germanischen Museums wird in Verbindung mit der zehnjährigen Stiftungsfeier des Museums

vom Stiftungstage, dem 17., bis zum 20. August

abgehalten werden. An den Feierlichkeiten und Hauptsitzungen können auch alle mit Ehrenkarten versehene Freunde der Anstalt theilnehmen, sowie dieselben zu den gemeinsamen Mittagstischen und täglichen Abendunterhaltungen, welche letztere schon am 16. August, Abends 7 Uhr, in der Karthause beginnen, freundlichst eingeladen sind. Auch Fremde, die sich unserer Nationalsache anschließen wollen, sind willkommen.

Nürnberg, am 24. März 1862.

Die Vorstände des germanischen Museums.

Verantwortliche Redaction:

Dr. Freih. v. u. z. Aufsefs. Dr. A. v. Eye. Dr. G. K. Frommann. Dr. Freih. Roth v. Schreckenstein.

Verlag der literarisch-artistischen Anstalt des germanischen Museums in Nürnberg.

U. E. Sebald'sche Buchdruckerei.